Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer** 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 28. März 1929 — Nr. 73

Abwanderungslustige werden gewarnt.

Eine eidesstattliche Erklärung.

Im Büro eines deutschen Abgeordneten erschien kürzlich ein Ehepaar und erklärte an Eidesstatt folgendes:

„Wir wohnten bis zum Juni 1925 in einem kleinen Städtchen des Netzedistrikts, und ich arbeitete als Töpfer selbständig. Eines Tages erschien bei uns der Agent Lewandowski, wohnhaft angeblich in Bromberg, und bewog uns, nach Deutschland zur Arbeit zu gehen. Er erklärte uns, daß bei einem Brückenbau in Landsberg a. W. viel Geld zu verdienen sei, und als Gebühr für die Vermittlung verlangte er von uns 10 Mark. Dem Vorschlage des Agenten leisteten noch drei Polen und ein Deutscher Folge. Lewandowski fuhr mit uns über die Grenze und benutzte als Ausweis einen Sammelpaß, für den wir jeder einzeln unser Bild gegeben hatten. Auf Grund dieses Passes konnten wird ordnungsmäßig die Grenze überschreiten, jedenfalls wurden Schwierigkeiten bei der Ausreise weder auf polnischer noch auf deutscher Seite gemacht. Bis Landsberg fuhr Lewandowski mit uns zusammen und hieß uns auf dem Bahnhof warten, bis er uns weitere Anweisungen gäbe. Lewandowski ist jedoch nie wieder zurückgekehrt, so daß wir uns allein überlassen waren.

Wir versuchten nun zunächst zusammen, dann einzeln, Arbeit zu suchen, fanden aber nur gelegentliche Arbeit, und zwar in bäuerlichen Betrieben, oder wo sich sonst Arbeit in Stadt und Land fand. Ich war in meiner Bewegungsfreiheit behindert, da wir zwei kleine Kinder im Alter von 7 und 10 Jahren bei uns hatten. So wanderten wir von einer Stelle zur anderen, bis wir im Jahre 1927 in Gebhardshof bei Rathenow in einer Ziegelei Arbeit fanden. Dort arbeitete ich ununterbrochen ein Jahr und erkrankte dann am Schluß dieses Jahres an Lungenentzündung und Kopfgrippe. Durch diese Krankheit verlor ich meine Stelle und fiel der Armenfürsorge zur Last. Auf meine Vorstellung beim Bürgermeister in Rathenow wurde die Unterstützung abgelehnt und uns gleichzeitig eröffnet, daß die Feststellung über unsere Staatsangehörigkeit ergeben hätte, daß wir polnische Staatsangehörige und illegal die Grenze überschritten hätten. Es erfolgte unser Abtransport nach Bentschen, wo wir der Polizei übergeben wurden, die mich wegen illegaler Grenzüberschreitung mit 10 Tagen Arrest bestrafte. Meine Frau erhielt erst einige Zeit später ein Strafmandat über 10 Tage Arrest und 3,60 Zloty Geldstrafe. Von Bentschen begaben wir uns nach F., wo sich natürlich sofort keine Arbeit bot, ferner auch für uns eine Unterkunft nicht vorhanden war. Wir mußten den Rest unserer Habe verpfänden, so daß wir heute ohne jegliche Barmittel dastehen."

*

Das Ehepaar ist durch das gewissenlose Verhalten des Agenten in die größte Not geraten. Es hat in Deutschland die schwersten Zeiten durchgemacht. Dem Manne wäre es hier wohl nicht eingefallen, als gelernter Handwerker in einer Ziegelei zu arbeiten. Erfreulicherweise war es möglich, ihm durch eine Sammlung die nötigen Mittel zum Mieten einer Wohnung und zur Anschaffung des nötigen Hausrats zu verschaffen. **Der Fall zeigt, daß nicht dringend genug vor den Lockungen der Agenten gewarnt werden kann, und daß jeder Anlaß hat, sich die Abwanderung nach Deutschland zehnmal zu überlegen, ehe er sie ausführt. Wer arbeiten kann, findet Arbeit immer noch eher in seiner Heimat als in der Fremde, wo keine Möglichkeiten bestehen, für ihn zu sorgen. Alle Agenten, auch die der Schiffahrtslinien, welche die Abwanderung nach Kanada und Argentinien vermitteln, haben lediglich das eine Interesse, Geld zu verdienen. Haben sie das Geld in der Tasche, dann ist ihnen das Schicksal des Abwanderers gleichgültig.**

Wir weisen in diesem Zusammenhange darauf hin, daß die Zentralgeschäftsstelle der deutschen Abgeordneten in Bydgoszcz, ul. 20 Stycznia 20 r. Nr. 37, ein Auswandererarchiv unterhält, durch das sie in der Lage ist, über jede Abwanderungsfrage die genaueste Auskunft zu geben. Die Auskunft wird auch solchen Personen gern erteilt, die, ohne selbst abwandern zu wollen, sich zwecks Belehrung anderer Personen unterrichten wollen.

Die Schließung der Sejmsession.

Warschau, 27. März. Die „Epoka" veröffentlicht die Verfügung des Staatspräsidenten über die offizielle Schließung der ordentlichen Haushaltssession des Sejm und des Senats, die in üblicher Weise auf Grund des Artikels 25 bzw. Art. 37 der Verfassung erfolgt ist.

Die Beisetzung des Marschalls Foch.

Paris 26. März.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Foch haben heute vormittag um 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst in der Notre-Dame-Kirche begonnen. Diesem Gottesdienste wohnten bei: Der Präsident der Republik, als Vertreter der Könige von England und Belgien der Prinz von Wales und der Graf von Flandern, die Präsidenten von Kammer und Senat, die Minister, das Diplomatische Korps, sowie die Führer der ausländischen Delegationen. Die kirchliche Feier wurde geleitet vom Erzbischof von Paris Dubois, umgeben von sieben Bischöfen, sowie zahlreichen Vertretern des höheren Klerus.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier, während deren die Abteilungen der fremdländischen Truppen auf dem Platz vor der Kirche Aufstellung nahmen, setzte sich der Zug in Bewegung. Unter den ausländischen Delegationen ist die stärkste die englische. Sie besteht außer dem Prinzen von Wales aus acht Marschällen, dem Admiral der Flotte und dem Befehlshaber des Luftfahrdienstes. Belgien wird vertreten außer durch den Prinzen Charles durch den Kriegsminister sowie eine Abteilung belgischer Grenadiere. Italien hat Marschall Caviglia und einen Oberstleutnant, sowie eine Kompagnie Alpenjäger entsandt. Außerdem sind vertreten: die Vereinigten Staaten durch General Pershing, Japan, Estland, Griechenland, Lettland, Peru, Persien, Polen, Portugal, Rumänien und Serbien.

Der Leichenzug bewegte sich von der Notre-Dame-Kirche zum Hotel de Ville und von da durch die Revue de Rivoli nach dem Place de la Concorde, überschreitet die Champs-Elysées und bog am Grand Palais zum Invalidenplatz ab. Truppen bildeten auf dem ganzen Wege Spalier. Die Leiche wurde in dem Augenblick, wo sie vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Place de la Concorde ankommt, mit der Marseillaise begrüßt. Von diesem Augenblick an begleitet ein Luftschiffgeschwader den Leichenzug, und eine Salve von 21 Kanonenschüssen wurde abgefeuert.

Der deutsche Botschafter nahm an keiner der offiziellen Trauerfeierlichkeiten, weder an der kirchlichen Feier, noch an der Beisetzung im Invalidendom teil. Hingegen ist während der Beisetzungsfeierlichkeit als Akt der Totenehrung die Reichsflagge auf dem deutschen Botschaftsgebäude auf Halbmast gesetzt worden.

Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, damit sie das lebensgefährliche Gedränge, das sich vor dem Grabe des unbekannten Soldaten abgespielt hat, wo Sonntag über die Leiche Fochs aufgebahrt war, nicht wiederholt. Theater und Kinos haben für heute abend zum Zeichen der nationalen Trauer ihre Vorstellungen abgesagt.

Nach einem Gesetzesvorschlag des Kriegsministers sollen außer den sechs Marschällen Frankreichs alle Generale, die während des Krieges als Gruppenführer dienten, im Invalidendom beigesetzt werden. Es handelt sich um sechs Marschälle und 34 Generale. Die Beisetzung des Generals Sarrail erfolgt am Donnerstag ebenfalls, wie gemeldet, im Invalidendom.

Der spanische Diktator will zurücktreten

Die Uebergabe der Macht.

Wie Havas aus Madrid meldet, machte General Primo de Rivera gestern der Presse dahingehend Mitteilung, daß er weder genügend jung sei, noch sich physisch genügend wohl fühle, um vom Lande und vom König eine Erneuerung des Vertrauens auf weitere fünf Jahre zu verlangen. Deswegen, setzte der General hinzu, ziehe ich vor, die Vorbereitungen für meinen Rücktritt von der Regierung zu treffen, da es das Gefährlichste für das Land wäre, wenn die Frage meiner Nachfolge plötzlich auftreten würde.

Ein derartiges Ereignis könnte, heißt es in der Mitteilung, in der Bevölkerung große Desorientierung und Ueberraschung verursachen. „Meine Gegner erkennen an, daß im Falle einer Abstimmung das gegenwärtige Regime eine erdrückende Mehrheit erhalten würde. Ich glaube auch daran, aber zu einem derartigen Mittel zu schreiten, würde bedeuten, das gegenwärtige Regime zu sanktionieren, dessen Ersetzung ich durch ein anderes wirklich rationelles für notwendig halte. Eine derartige Maßregel könnte auch die politischen Lokalkämpfe erneuern, deren Fehlen aber gerade die Bevölkerung in Ruhe zu arbeiten ermöglicht. Jeder vernünftig Denkende in Spanien zittert vor der Idee der Veränderung des Regimes. Da aber dasselbe nicht ewig dauern kann, ist es notwendig, die unvermeidliche Uebergabe der Macht vorzubereiten, damit sie zum Vorteil des Landes gereicht."

Die Brandkatastrophe auf der „Europa"

Der Brand des „Europa", über den wir gestern bereits berichteten, stellt sich als das größte Feuer heraus, das jemals auf Dampfern im Hamburger Hafen zu verzeichnen war. Sämtliche Hamburger Feuerwehren sind unermüdlich tätig, um den Brand zu bekämpfen, der jedoch mit unverminderter Heftigkeit fortwütet. Undurchdringlicher, dichter Rauch lagert über der Brandstätte. Das vermutlich im Kühlraum ausgebrochene Feuer verbreitete sich vom Vorderschiff aus im Laufe des Vormittags auch über das Mittel- und Hinterschiff, jedoch konnten die Flammen im Hinterschiff anscheinend späterhin wieder eingedämmt werden.

Gegen 11 Uhr vormittags drangen besonders dichte Rauchschwaden, namentlich aus dem Vorder- und Mittelschiff und durch mehrere Bullaugen konnte man auch die im Innern wütenden Flammen beobachten. Die Feuerwehr mußte sich teilweise darauf beschränken, das Feuer von außen her zu bekämpfen, jedoch geht sie zur genannten Zeit auch wieder zur Bekämpfung des Brandes im Innern über. Infolge der ungeheueren in das Schiff geschleuderten Wassermassen erhielt es nach und nach starke Schlagseite nach Steuerbord. Man hofft aber, daß die Gefahr des Kenterns im Augenblick beseitigt ist, da das Schiff auf der Steuerbordseite auf Grund liegt. Infolge der glühenden Hitze sind sowohl die eisernen Aufbauten als auch die Schotten im Innern des Schiffes verbogen und eingeknickt. Am äußeren Schiffsrumpf selbst sind noch keine besonderen Schäden bemerkbar. Ob und wann es gelingen wird, des Feuers Herr zu werden, und ob es möglich sein wird, das Schiff überhaupt wieder herzustellen, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes und darüber, wie es möglich war, daß dieser einen so großen Umfang annehmen konnte, schwirren an der Brandstätte zahlreiche Gerüchte. So wird u. a. vermutet, daß Brandstiftung vorliege. Ferner wird auch die Behauptung aufgestellt, daß die Werftfeuerwehr von Blohm u. Voß nicht sogleich die Hamburger Feuerwehr alarmiert, sondern versucht habe, den Brand zunächst allein zu bekämpfen. Alle diese Behauptungen sind aber vollkommen unkontrollierbar. Die behördliche Untersuchung ist mit vollem Nachdruck im Gange.

Die „Europa" nicht mehr zu retten.

Zu dem Brand wird heute mittag gemeldet, daß das Schiff um die Mittagsstunde mit dem Heck bereits bis zum Namen unter Wasser lag. Die größten Verheerungen hat der Brand auf dem Mittelschiff verursacht, wo alle Platten und Aufbauten verbogen oder in sich zusammengeschmolzen sind. Das Feuer wütet noch ungebrochen auf dem Vorderschiff. Man sieht durch alle Luken und Oeffnungen der Außenhaut die hellen Flammen; gelblich-weißer Qualm liegt über der ganzen Umgegend.

Von der Wasserseite sind 20 Löschboote in Tätigkeit, während vom Lande her aus über 20 Schlauchleitungen nach wie vor riesige Wassermassen in das Schiff geschleudert werden. Aus den Bullaugen, besonders denjenigen des Vorderschiffes, schlagen noch immer die hellen Flammen heraus. Die Hitze im Schiff ist so gewaltig, daß die Deck- und Rostfarben abblättern. Im Mittelschiff scheint der größte Schaden entstanden zu sein. Speisesäle und Gesellschaftsräume sind in sich zusammengestürzt, eiserne Streben haben sich in der Glut vollständig verbogen.

Man erkennt, daß von dem Schiff nichts, aber auch gar nichts zu retten sein wird. Die überbleibenden Eisenteile werden verbogen, angeschmolzen und unbrauchbar geworden sein. Die im Oval 17 Meter breiten Schornsteine sind auf der Wasserseite durchgebrannt. Noch immer aber quillt aus den Schornsteinen dichter Rauch empor. Alle aufkommenden Seedampfer sind von der Landungsbrücke in Blankenese aus aufgefordert worden, ihre Pumpen zur Löschhilfe klarzumachen.

Vielleicht lassen sich noch die Maschinen und Kessel retten. Die Versicherung des Schiffes ist Sache der Werft, da es vom Norddeutschen Lloyd noch nicht übernommen ist.

Die Schadenfrage beim Brande der „Europa".

Der Wert des fertigen Schiffes ca. 50 Mill. Mark.

Die „B. Z." bemerkt zu der Frage, wer den Schaden des Brandes der „Europa" zu tragen hat, daß der Auftraggeber, der Norddeutsche Lloyd, das Schiff noch nicht übernommen habe, die Verantwortung und der Schaden also bei der Bauwerft von Blohm u. Voß liegen. Die Werft habe sich aber für den Materialschaden im wesentlichen durch Rückversicherungen gedeckt. Immerhin sei die mittelbare Schädigung, die sie durch den Brand erleidet, naturgemäß außerordentlich groß. Das Schiff war zwar noch nicht fertig, aber man wird annehmen können, daß die Maschinenanlage bereits montiert war. Der Wert des fertigen Schiffes würde sich auf **50 Millionen Mark** belaufen haben.



Der deutsche Ozeanriese „Europa" vom Brand zerstört.

Der neue 46 000 Tonnen große Dampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd, der am 15. August v. J. vom amerikanischen Botschafter Schurman getauft und vom Stapel gelassen wurde, ist Dienstag vormittag auf der Werft von Blohm u Voß in Hamburg das Opfer eines Großfeuers geworden. Der Brand, den die gesamte Hamburger Feuerwehr vergebens zu löschen versuchte, entstand auf dem Vorderschiff. Durch den Brand sind 4000 Arbeiter brotlos geworden. — Der Dampfer „Europa" am Tage des Stapellaufs in der Hamburger Werft.

Nach dem Brand der „Europa".

Hamburg, 27. März. (R.) Nachdem der Brand auf der „Europa" gelöscht ist, beschäftigt man sich mit der Frage, wie das Schiff auf schnellste Weise wieder hergestellt werden kann. Hierüber sind gegenwärtig seitens der Werft und der Direktion des Norddeutschen Lloyd Erwägungen im Gange. Wie verlautet, soll bereits in der nächsten Woche mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden, die voraussichtlich 4—5 Monate in Anspruch nehmen dürften.

Ueber die Ursache des Brandes herrscht nach wie vor völlige Ungewißheit, und ob es bei der Eigenart der Brandstätte möglich sein wird, sie überhaupt zu ermitteln, steht dahin. Die polizeilichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Schaden, der gestern bis zu 40 Millionen geschätzt wurde, wird jetzt mit etwa 20—25 Millionen angenommen, da, wie bereits gemeldet, die wertvollen Kessel- und Maschinenanlagen vom Feuer verschont geblieben sind und die Einrichtungsgegenstände für die Kabinen und die Gesellschaftsräume sich noch nicht an Bord befanden. Als besonderer Glücksumstand wird bezeichnet, daß 50 To. Oel, die in einem Tank im Hinterschiff gelagert waren, nicht explodiert sind.

Herr Zaleski und die Minderheiten.

Stellungnahme gegen Stresemann. — Die Assimilierungsthese.

Posen, 26. März. Wie wir bereits gestern kurz das Wesentliche gemeldet haben, hat der polnische Außenminister, Herr Zaleski, im Saale der Kaufmännischen Ressource in Warschau anläßlich eines Banketts, das zur Prüfung internationaler Probleme veranstaltet worden war, eine längere Rede gehalten, in der er seine Eindrücke aus Genf wiedergab. Das Hauptthema galt verständlicherweise dem dort in erster Linie verhandelten Problem der Minderheiten im Hinblick auf die Anträge von Dandurand und Stresemann. Obwohl die beiden Anträge einander vollständig ähnlich sind, findet Herr Zaleski, daß sie sich nicht ähnlich sehen. Der Herr Außenminister führte, wie die „Pat" meldet, aus:

„Wenn es sich," so sagte der polnische Außenminister, „um die Genesis des kanadischen Antrages handelt, so bin ich, ohne den edlen Idealismus irgendwie zu verneinen, den die Person des kanadischen Delegierten und seine persönliche Empfindlichkeit für die Freuden und Leiden der Minderheiten hatte, geneigt, sie einerseits in der innerpolitischen Voreingenommenheit der kanadischen Regierung zu sehen, der es an der Erhaltung ihrer parlamentarischen Mehrheit gelegen ist, von der einige Deputierte von den Wählern abhängig sind, die weder zu dem angelsächsischen, noch zu dem französischen Bruchteil der kanadischen Bevölkerung gehören, andererseits in gewissen Emanzipationsbestrebungen dieser Regierung auf dem Gebiet der Außenpolitik überhaupt und in der Politik des Völkerbundes im besonderen.

Freilich können weder wir, noch irgend jemand gegen Kanada den Vorwurf erheben, daß es auf dem Gebiet des Völkerbundes dem Minderheitenproblem eine besondere Beachtung schenkt und daß es in Minderheitenfragen eine gewisse Rolle zu spielen wünscht. Der kanadische Antrag läuft mit dem deutschen Antrage zusammen, und dies macht daher den Eindruck einer konzentrierten deutsch-kanadischen politischen Aktion. Man muß es bedauern, daß die kanadische Regierung vor der Anmeldung ihres Antrages im Völkerbundsrat sich nicht mit den Regierungen der Staaten ins Einvernehmen gesetzt hat, die in der Frage des Verfahrens bei Minderheitenbeschwerden direkt interessiert, d. h. mit Staaten, die an internationale Verpflichtungen den Minderheiten gegenüber gebunden sind. Ein solches Einvernehmen hätte es einer jeden Regierung ermöglicht, sich über die Chancen des Antrages zu orientieren, hätte auch die Wahl eines entsprechenden Augenblicks ermöglicht, wenn dieser Antrag im Völkerbund zur Diskussion gestellt werden soll. Denn es ist nicht ausgeschlossen, daß der kanadische Antrag, wenn er in einem anderen, günstigeren Augenblick gestellt worden wäre, eine andere Aufnahme hätte finden können.

Was

die Geschichte des deutschen Antrages

anbelangt, so bildete die Einleitung hierzu auf dem Gebiet des Völkerbundes das Auftreten der deutschen Delegation in der letzten Völkerbundsversammlung, die versuchte, das Minderheitenproblem an die Spitze der Probleme zu stellen, mit denen man sich beschäftigte. Die an der Tätigkeit in Fragen der nationalen Minderheiten geübte Kritik des Völkerbundsrats wurde damals durch die Delegierten Frankreichs (?), der Tschechoslowakei und Polens pariert. Schon damals war ich gezwungen, den gar zu bissigen Protektoren des Minderheitenproblems in der Versammlung zu erklären, daß wir uns mit keinen Forderungen in bezug auf das Verfahren in Minderheitenfragen, die über die Minderheitentraktate hinausgehen (?), Forderungen in der Art z. B. der Bildung einer ständigen Minderheitenkommission nicht anders einverstanden erklären können, wie unter der Bedingung, daß die Verpflichtungen den Minderheiten gegenüber generalisiert werden.

Es war jedoch schon im September klar, daß sich die deutsche Delegation mit der ziemlich oberflächlichen und allgemeinen Diskussion in der Versammlung vom Jahre 1928 nicht zufrieden geben und in der nahen Zukunft Gelegenheit suchen werde, um diese Diskussion auf ernstere Bahnen zu leiten und ihr einen bedeutenderen Charakter zu geben. Man hoffte damals in Genf, daß aus vielen verschiedenartigen Gründen der von der deutschen Regierung für die Behandlung der Minderheitenfragen geeignetere Augenblick der September dieses Jahres, d. h. die nächste Völkerbundversammlung sein werde. Diese Voraussicht erwies sich als trügerisch; das Vorspiel über das Minderheitenproblem fand im März statt im September statt. Ich will nicht versuchen zu behaupten, daß die Verschiebung dieses erwarteten Termins den deutschen Thesen und Absichten zum Guten gereichte. Ich kann mich dem Eindruck nicht verschließen, daß in Lugano Minister Stresemann dadurch, daß er in einer für viele Zuhörer ziemlich unerwarteten und auf den ersten Augenblick nicht recht verständlichen Reaktion auf meine, die antistaatliche (??) Tätigkeit des Volksbundes für Oberschlesien objektiv (?) an den Pranger stellende Rede dadurch, daß er feierlich ankündigte, den Gesamtkomplex des Problems des internationalen Schutzes der Minderheitenrechte auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung zu setzen, einen gewissen Dienst denen erwiesen hat, gegen die wenigstens in der öffentlichen Weltmeinung diese Ankündigung gerichtet war. Diese Ankündigung zeitigte bald Folgen, die, wie es scheint, Herr Stresemann nicht erwartet hatte. Vor allem rief sie eine ziemlich starke Beunruhigung und ziemlich deutliche Entrüstung in vielen Ländern hervor, die an der Frage des internationalen Minderheitenschutzes interessiert sind, d. h. in solchen Ländern, die Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten übernommen haben. Sie hat es zuwege gebracht, daß sich die öffentliche politische Meinung dieser Staaten der zwischen ihnen bestehenden Solidarität der Interessen auf dem Gebiet der nationalen Minderheiten bewußt wurde und daß es schließlich zu einer gemeinsamen Front und einer gemeinsamen Aktion auf dem Gebiet der Liga kam. Das zweite Ergebnis der Ankündigung des Ministers Stresemann war der Umstand, daß man über das Minderheitenproblem und über die Ziele gründlich nachdachte, denen die Entfachung des auf dem Boden dieses Problems glimmenden Zündstoffes dienen konnte. Und gerade die öffentliche Meinung der Staaten war es, die sich mit diesem Problem gründlich beschäftigte, welche die Stabilisierung und

Festigung der gegenwärtigen Verhältnisse

in Europa als die oberste Aufgabe ihrer Außenpolitik ansehen. Das Ergebnis dieser Erwägungen war bekanntlich, daß sich die Vertreter dieser Staaten in der letzten Völkerbundsratssitzung allen Versuchen widersetzten, die Frage des internationalen Minderheitenschutzes für nebensächliche und egoistische Ziele auszunutzen.

Ich zweifle nicht einen Augenblick daran, daß ein Teil der Auslandspresse den Ausdruck nebensächlicher Ziele zum Gegenstand von Angriffen machen und nachzuweisen suchen wird, daß die Quelle des deutschen Antrages einzig und allein in der Sorge um das Wohl der nationalen Minderheiten, in der Liebe zu den hohen Idealen des Rechts, der Gerechtigkeit, des Friedens, der Völkerverbrüderung, in dem Bestreben der Hebung der Autorität des Völkerbundsrats und in vielen anderen edlen und lobenswerten Gefühlen zu suchen sei. **Doch trotz der beredtesten Beweise für die Unrichtigkeit meiner Behauptung wird mir schwer, nicht an ihr festzuhalten, wenn ich bedenke, daß es nicht leicht ist, zu verstehen, weshalb ein Staat, der offensichtlich auf die Rolle eines Patrons und Beschützers der Minderheiten Anspruch erhebt, statt im Sinne des Sprichworts** „verba docent — exempla trahunt" **anderen mit gutem Beispiel voranzugehen, statt vor allem die nach eigenem Rezept vervollkommneten internationalen Verpflichtungen den Minderheiten auf sich zu nehmen, sie den Staaten aufzuzwingen versucht, die übrigens entgegen dem Grundsatz der Gleichheit aller Staaten an Minderheitentraktate gebunden sind. Ich kann das moralische Recht einer derartigen Handlungsweise nicht verstehen und werde es wahrscheinlich niemals verstehen, ohne freilich das formale Recht zu verneinen, mit dem sich jedes Mitglied des Völkerbundsrates in Minderheitenfragen hineinmischt.** Daher entstehen nicht allein in meinem Sinn, sondern auch bei Polen, Rumänien, Tschechoslowaken, Jugoslawien oder Griechen Zweifel an den Zielen der deutschen Minderheitenaktion; sie entstanden aber auch in der öffentlichen Meinung vieler Völker, die an Minderheitenfragen direkt nicht interessiert sind.

Ein großer Gewinn

den man aus der letzten Ratstagung mitgenommen hat, ist die allgemeine Ueberzeugung, daß man den Völkerbund nicht als ein Instrument zu anderen Zielen wie denen verwenden kann, die ausdrücklich in seinem Pakt formuliert sind, daß die Aufgabe des Völkerbundes in der Sicherheit und Konservierung der Staaten und nicht in ihrer Untergrabung besteht. **Einen großen Gewinn bedeutet der Umstand, daß in der letzten Genfer Session abermals auf das nachdrücklichste und autoritativste festgestellt wurde, daß das Ziel der Minderheitentraktate die Assimilierung der Staaten mit den Minderheiten, die Verschmelzung der Minderheit mit der Mehrheit ist. Freilich hat niemand im Völkerbund daran gedacht und denkt auch niemand daran, irgendwie die ethnischen Minderheiten so zu assimilieren, daß diese auf ihre Sprache, Kultur und Religion verzichten sollen. Die Kritik des Ministers Stresemann an der sogenannten These Mello Francos macht den Eindruck einer gegenstandslosen Theorie. Die Theorie oder die These von Mello Franco liegt in der politischen Einheit der Staaten, eine These, die mit dem Bestreben zur Entnationalisierung der Minderheiten nichts gemein hat. Dies ist die These der reinen Hände der Minderheiten.**

Wenn ich weiter die letzte Minderheitendebatte im Völkerbund Revue passieren lasse, so ist es mir schwer, mich der Ueberzeugung zu verschließen, daß sie einen von unserem Gesichtspunkt aus günstigen Einfluß auf die Minderheit in Polen, vor allem aber auf die deutsche Minderheit ausüben muß. Ich bin der Meinung, daß sich die politischen Führer dieser Minderheit allmählich werden sagen müssen, daß es, statt nach ausländischen Protektoren und Verteidigern Umschau zu halten, vernünftiger ist, sich vorbehaltlos auf den Standpunkt einer aufrichtigen Loyalität gegenüber dem Staat zu stellen und eine Verständigung und Zusammenarbeit mit der polnischen Mehrheit anzustreben. Mit Befriedigung muß ich betonen, daß in der letzten Zeit gewisse Tatsachen zu verzeichnen sind, die darauf hinweisen, daß unter den leitenden Kreisen der deutschen Minderheit neue Aufmunterungen und der Unterstützung werte Strömungen gegenüber der Staat in die Erscheinung getreten sind. Eine derartige Erscheinung war die in hohem Maße vom Gefühl der Loyalität gegenüber dem Staate durchdrungene, höchst interessante Rede eines Vertreters der deutschen Minderheit im polnischen Sejm, des Abgeordneten Will, die er vor einigen Wochen in der Außenkommission gehalten hat. Eine solche Erscheinung ist zweifellos auch die vor kurzem erfolgte Veröffentlichung eines Aufrufs des deutschen Kultur- und Wirtschaftsverbandes in Oberschlesien. Wollte sich die deutsche Minderheit in Polen ehrlich und entschlossen auf den Standpunkt stellen, der in der Rede des Abg. Will formuliert wurde, so bin ich der Meinung, daß es nicht allzu schwer wäre, eine Plattform für die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen dieser Minderheit und dem übrigen Teil der polnischen Volksgemeinschaft zu beiderseitigem Wohl und zum gemeinsamen Wohl des Vaterlandes zu finden.

Es scheint mir, daß die letzte Genfer Session — und dies ist wieder eine ihrer günstigen Seiten — zur Erweiterung des Terrains für die Verständigung beigetragen hat. Ich habe den Eindruck, daß sie in bedeutendem Maße dem Minderheitenproblem den Charakter eines polnisch-deutschen Konfliktes genommen hat. Ich möchte die Tatsache unterstreichen, daß diesmal bei der Erledigung der Minderheitenbeschwerden Oberschlesiens, sowohl der deutschen als auch der polnischen, von den Vertretern beider Staaten keine politischen Reden gehalten wurden. Die Erledigung der schlesischen Sachen ging diesmal über den strikt sachlichen Rahmen nicht hinaus. Ich möchte auch eine andere ziemlich charakteristische Tatsache betonen, daß der Völkerbundsrat im Einverständnis mit den beiden Seiten die Erledigung der überaus schwierigen Frage der Schuleinschreibungen auf den Weg der beiderseitigen direkten Verhandlungen verwiesen hat. Ich habe die Hoffnung, daß auf diese Weise Methoden festgesetzt werden, durch die Mißverständnisse erledigt werden könnten, d. h. Methoden der gegenseitigen Verständigung. Nach meiner Meinung würde bei einem gewissen Maß guten Willens auf beiden Seiten, an dessen Existenz ich nicht zweifle, die Anwendung dieser Methode zu einer bedeutenden Entlastung des Völkerbundsrates von Minderheitenfragen führen, mit denen er heute unnötig überschwemmt (!) wird.

*

Diese Rede des Herrn Außenministers wird nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Wir wollen uns heute in aller Kürze auf zwei wesentliche Bemerkungen beschränken.

Da ist zunächst einmal die Rede des deutschen Sejmabgeordneten Will in die Debatte gezogen worden. Der Abg. Will hat nicht etwa eine „neue Aera" der versöhnlichen Stimmung eingeleitet, er hat im Gegenteil nur das ausgesprochen, was die anderen deutschen Abgeordneten — den noch in Untersuchungshaft sitzenden Ulitz miteingerechnet — **wiederholt nachdrücklichst ausgesprochem haben.** Wenn hier Gegensätze konstruiert werden sollen, so sind sie nicht am Platze, und es muß nachdrücklich Einspruch dagegen erhoben werden. Die Meinung des Abg. Will wird von allen deutschen Abgeordneten geteilt, und die ganze Tätigkeit aller deutschen Abgeordneten bewegte sich nur in dieser Richtung.

Dann zieht der Herr Außenminister den in Oberschlesien neugegründeten „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund" als „Musterbeispiel für die Toleranz heran. **Wir stellen fest, daß dieser neugegründete „Kulturbund" eine Organisation ist, die von seiten der Sanierung aufgezogen wurde. Die gesamte deutsche Bevölkerung in Oberschlesien lehnt diesen „Kulturbund" entschieden ab** und hat durch verschiedene Resolutionen erklärt, daß sie den Assimilierungsbestrebungen dieser Organisation fernsteht.

In diesem Zusammenhang die Rede des deutschen Sejmabgeordneten Will mit dem Kulturbund in Zusammenhang zu bringen, ist daher als kühn zu bezeichnen.

Trauer zu Exportzwecken.

ly. **Warschau**, 26. März.

Ganz Warschau — die Privathäuser, die staatlichen Gebäude, die Banken, Theater und Kinos — hatten heute Halbmast geflaggt: in Paris wird der Marschall Foch, der Besieger des „Militarismus der Zentralmächte", wie ihn der Sejmmarschall in seiner Gedenkrede genannt hat, zu Grabe getragen — und Warschau, die „treue Bundesgenossin Frankreichs", empfindet mit ihm die tiefe Trauer. Die Regierungsblätter widmen dem verstorbenen General lange Artikel, alte Erinnerungen an den letzten Besuch Fochs in Polen werden ausgebragen, der Tote als Marschall Polens gefeiert. Indessen zeigt die polnische Presse über die Tatsache des Todes selber eine fast nicht größere Trauer als darüber, daß all die schönen Gedenkreden und Aufsätze in Frankreich — ohne Echo geblieben sind. **„Da trauern wir uns die Seele aus dem Leibe," so schreibt ungefähr der Kurjer Warszawski, „und in Frankreich weiß man davon auch nicht das Geringste. Wo bleibt unsere Propaganda?"**

Trauer auf Export — eine wahrhaft traurige Angelegenheit.

England und die deutschen Kohlenlieferungen auf Reparationskonto.

London, 27. März. (R.) Den Blättern zufolge kam gestern der stellvertretende Direktor einer großen Bergwerkunternehmung, Edmund Hann, auf die Schädigung der britischen Industrie durch die Reparationssachlieferungen zu sprechen und sagte: Der englische Kohlenhandel hat am schwersten darunter gelitten, und der größere Teil dieser Last ist auf die Kohlenindustrie von Südwales entfallen, da die deutsche Reparationskohle auf Märkten Zutritt erlangt hat, die früher ihren Bedarf in Wales deckten. Italien z. B. hat im Jahre 1927 über 3 200 000 Tonnen Waleser Kohle eingeführt gegenüber 5 500 000 Tonnen im Jahre 1913, und zwar, obwohl sich die italienische Kohleneinfuhr in der gleichen Zeit von 10 700 000 Tonnen auf 14 000 000 Tonnen erhöht hat, andererseits ist die Einfuhr deutscher Kohle nach Italien von 950 000 Tonnen im Jahre 1913 auf 4 100 000 im Jahre 1927 gestiegen.

Graf Christian zu Stolberg gesteht.

Fahrlässig getötet. — Das Ergebnis des Verhörs der Berliner Kriminalpolizei.

Der im Hirschberger Untersuchungsgefängnis inhaftierte Graf Christian Friedrich, der Sohn des toten Grafen Eberhard von Stolberg-Wernigerode, legte heute nach mehrstündigem Verhör durch die Berliner Kriminalbeamten kurz nach ½4 Uhr nachmittags das Geständnis ab, der Schütze gewesen zu sein, durch dessen Hand Graf Eberhard getötet wurde. Er habe Munition ausprobiert, dabei sei der Schuß losgegangen, der den Grafen in den Kopf traf.

Graf Christian erklärte, das Ausprobieren der Munition sei auf den ausdrücklichen Wunsch des Vaters erfolgt, da die Gewehre nicht in Ordnung gewesen seien. Als der junge Graf sah, was er angerichtet hatte, sei er sinnlos aus dem Zimmer gestürzt. Er habe dann einen Einbruch vortäuschen wollen. Kurz nach der Tat habe er sich einem Familienmitgliede anvertraut. Der Name dieses Familienmitgliedes kann im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht genannt werden, da starke Zweifel bestehen, ob die Schilderungen des jungen Grafen allenthalben der Wahrheit entsprechen, zumal noch heute früh von seiten des Verteidigers die Aufmerksamkeit der Kriminalbeamten auf eine fremde Spur gelenkt wurde.

Die Leiche des Grafen Stolberg wird exhumiert.

Liegnitz, 25. März.

Wie heute abend bekannt geworden ist, haben die Berliner Kriminalbeamten verlangt, daß die Leiche des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode wieder ausgegraben wird, um neu seziert zu werden. Die Polizei will auf diese Weise auch das Buch in die Hand bekommen, das Graf Eberhard zur Zeit des tödlichen Schusses las, und das ihm mit in den Sarg gegeben wurde.

Hirschberg, 25. März.

Die Berliner Kriminalbeamten haben heute in Jannowitz umfangreiche Ermittelungen angestellt und mit den Vernehmungen der Mitglieder der gräflichen Familie begonnen. Am späten Abend war die Kommission noch an der Arbeit. Ueber die bisherigen Ergebnisse der Ermittelungen wird noch Stillschweigen bewahrt. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter lassen der Kommission völlig freie Hand. Sie nehmen zurzeit weder Ermittelungen noch Vernehmungen vor, um die Arbeit der Kommission nicht zu stören.



Die Beisetzung des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode.

Der aufgebahrte Sarg, mit Helm und Degen geschmückt, in der Kirche von Jannowitz

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. März.

Wer über andere Schlechtes hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden;
Gar leicht wird Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist's, Menschenglück zu gründen.
Bodenstedt.

Oster-Sonderzüge.

Die Posener Eisenbahndirektion gibt folgendes bekannt: Wegen des gesteigerten Verkehrs in der Osterzeit werden Sonderzüge auf folgenden Strecken verkehren:

Am 30. März: Posen—Ostrowo Zug 528, Posen Abfahrt 3.10 nachmittags, Ostrowo Ankunft 6.26 abends; am 1. April Ostrowo—Posen Zug 537, Ostrowo ab 4.30 nachmittags, Posen an 7.20 abends; am 30. März: Posen—Inowroclaw Zug 414, Posen ab 2.45 nachmittags, Inowraclaw an 5.37 nachmittags; am 1. April: Inowroclaw—Posen, Zug 215/I, Inowroclaw ab 5.05 nachmittags, Posen an 7.51 abends; am 30. März: Posen—Lissa Zug 833, Posen ab 12.50 mittags, Lissa an 2.39 nachmittags; am 30. März: Posen—Lissa Zug 837, Posen ab 5.50 nachmittags, Lissa an 7.39 abends; am 30. März: Posen—Lissa Zug 835/I, Posen ab 2.50 nachmittags, Lissa an 4.42 nachmittags; am 30. März: Lissa—Posen Zug 834, Lissa ab 4.35 nachmittags, Posen an 6.19 abends; 30. März: Lissa—Posen Zug 838, Lissa ab 10 Uhr abends, Posen an 11.46 nachts; am 1. April: Opalenitza—Posen Zug 328/II, Opalenitza ab 9.30 abends, Posen an 10.28; am 30. März: Birnbaum—Rokietnica—Posen Zug 2032/4136/II wird von Rokietnica nach Posen verlängert: Rokietnica ab 2.01 nachmittags, Posen an 2.28 Uhr; 30. März und 1. April: Birnbaum—Rokietnica—Posen Zug 2034/4138/I wird von Rokietnica nach Posen verlängert: Rokietnica ab 5.31 nachmittags, Posen an 5.39; 30. März: Posen—Rokietnica—Birnbaum Zug 4135/II/2033, Posen ab 3.28 nachmittags, Rokietnica an 3.58; von hier um 4 Uhr ab nach Birnbaum; 30. März und 1. April: Posen—Rokietnica—Birnbaum Zug 4137/II/2035, Posen ab 7.13 abends, Rokietnica an 7.43, von hier um 7.45 Abfahrt nach Birnbaum; am 28. und 30. März: Kattowitz—Ostrowo Zug 436/433 (Zusatzzug), ab Kattowitz 12.43 mittags, Ostrowo an 6.47 abends; am 29. März und 3. April Ostrowo—Kattowitz Zug 434/435 (Zusatzzug), Ostrowo ab 12.05 mittags, Kattowitz an 5.50 nachmittags.

Karfreitagsruhe.

Der Karfreitag ist einer der höchsten Feiertage der evangelischen Kirche, wenn er auch in unserem Lande nicht als staatlicher Feiertag anerkannt wird. Um so mehr sollten die Evangelischen darauf halten, an diesem Tage die Arbeit niederzulegen und ihn zum Feiertag auszugestalten. Die Gelegenheit zum Kirchenbesuch sollte keiner versäumen, und jeder Geschäftsmann, Gewerbetreibender oder Landwirt sollte möglichst seinen Betrieb für den ganzen Tag schließen oder doch wenigstens seinen evangelischen Angestellten die freie Zeit zum Kirchenbesuch und zur Teilnahme an der Feier des heiligen Abendmahls gewähren.

Ein Urteil des Obersten Gerichts in Wohnungsangelegenheiten.

Das Oberste Gericht verhandelte in einer interessanten und grundsätzlichen Frage. Am 21. Februar 1927 wandte sich ein Hausbesitzer in Warschau an einen Mieter, der ein Zimmer bewohnte, mit dem Vorschlag, die Wohnung zu räumen, wo für er ihm 750 Zloty bot. Die Hälfte sollte sofort und die andere Hälfte beim Verlassen der Wohnung entrichtet werden. Der Mieter erklärte sich einverstanden und räumte die Wohnung. Die zweite Rate erhielt er jedoch nicht. Im Gegenteil, der Wirt verlangte die Rückgabe der erhaltenen Summe. Da der Mieter das Geld nicht ausfolgte, übergab der Wirt die Angelegenheit dem Gericht. Das Bezirksgericht lehnte die Klage ab. Auch das Oberste Gericht wies den Kläger mit der Begründung zurück, daß das dem Mieter gegebene Abstandsgeld nicht zurückgezahlt zu werden brauche.

Prof. G. Wohlgemuth wird in Posen dirigieren.

Festdirigent des Wiener Sängerfestes im Sommer v. Js., das bekanntlich Weltberühmtheit erlangt hat, war neben Prof. Viktor Keldorfer der Leipziger Prof. Gustav Wohlgemuth. In richtiger Erkenntnis war durch diese Wahl einem Musiker in einem vielleicht nicht wiederkehrenden Maße Gelegenheit geboten, seinem außerordentlichen künstlerischen Betätigungsdrange Gehör zu verschaffen. Ein von Begeisterung getragener Niederschlag war der Erfolg dieser seltenen Mission. Der persönlich sehr bescheidene Mensch Wohlgemuth mag in diesen Augenblicken des Enthusiasmus, als er einen 40 000 Mann starken Chor dirigierte, wohl auch die innere Ueberzeugung gewonnen haben, daß er sich hier in den Gipfelpunkten seines Künstlertums bewegte. Diese namentlich in dem Musikleben der alten Musikstadt Leipzig eine dominierende Rolle spielende künstlerische Persönlichkeit — Wohlgemuth ist u. a. Bundesmusikdirektor des Sächsischen Sängertums — wird nun am 11. April in Posen, und zwar im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses" sein Führertum leuchten lassen. Als Gast des „Vereins Deutscher Sänger", der sich dieser ungewöhnlichen Ehre voll bewußt ist, wird Prof. Wohlgemuth im Rahmen eines Konzerts eine Reihe von Gesängen dieses einheimischen bewährten Chors persönlich leiten. Grund genug, dieser Veranstaltung von vornherein ein steigendes Interesse zu schenken. Den Wiener Festdirigent an der Spitze eines Posener deutschen Männergesangvereins zu sehen, das ist ein Ereignis, das so bald nicht wiederkommt. Die Gemahlin des berühmten Dirigenten, Frau Lotte Mäder-Wohlgemuth, eine in Leipzig hochgeschätzte Konzertsängerin, wird den Abend durch den Vortrag mehrerer Lieder wertvoll ausgestalten. Der 11. April dürfte somit für das deutsche Kunstleben der Stadt Posen bedeutungsvoll werden.

Der Lutherfilm.

Fast den ganzen März hindurch hat der Lutherfilm täglich viele evangelische Gemeinden unseres Gebietes von Nordpommerellen bis Südposen mit lebendiger Anschaulichkeit in die Geschichte und Umwelt der Reformattion hineingeführt und sie Luthers glaubensstarke Tat nacherleben lassen. Das Interesse an dem Film war erfreulicherweise so stark, daß weite und schlechte Wege, große Kälte oder die ungünstige Abendstunde kein Hindernis für den Besuch auch aus den Nachbargemeinden waren. Den Gemeinden der Stadt Posen konnte der Film dreimal dargeboten werden, und jedesmal waren alle Plätze voll in Anspruch genommen. Die atemlose Stille im Zuschauerraum zeugte von der Stärke des Eindrucks, und er war trotz einzelner nicht ganz dahin gehörender Szenen doch gut möglich, auch die Kirche als Vorführungsraum zu benutzen, wie es an mehreren Orten geschehen mußte.

Der ganze Film ist erfüllt von rein religiösem Gedankengehalt, trotzdem die Coo-Film-Gesellschaft ihn nicht auf Veranlassung der Kirche geschaffen hat. Zweierlei tritt stark hervor: Luthers Ringen um sein eigenes Seelenheil und der von Liebe zum irregeleiteten Volk durchdrungene Kampf gegen den Mißbrauch des Ablasses. Der Film beginnt mit des jungen Studenten fröhlicher und sorgloser Universitätszeit in Erfurt, die jäh unterbrochen wird durch den plötzlichen Tod des liebsten Freundes Alexius und das unheimliche Gewittererlebnis. Mit dem Gelübde, ein Mönch zu werden, schließt der erste Akt. — Der ganze zweite Akt gehört dem Klosterleben. Er ist wohl als der schwächste des Films zu bezeichnen, ist doch auch eine noch so gute Darstellung den innerlichen und zarten Vorgängen des Glaubenskampfes, wie sie sich in der Stille und Einsamkeit der Zelle abspielen, nicht gewachsen. Die Schilderung des Lebens im Kloster ist ansprechend und würdig, ehrungswürdig die Gestalt des väterlichen Freundes Staupitz. — Daran schließen sich Luthers Romerlebnisse. Wir begleiten den schweigenden Wallfahrer durch das weite deutsche Land, über die unwegsamen Felsen und Gletscher bis zu der ewigen Stadt, die ihn so bitter enttäuscht. Pracht und Glanz des Papsttums, die ihm hier vor Augen treten, befremden ihn innerlich aufs Tiefste, und er sucht vergebens die Uebereinstimmung mit Christi Lehre. Wie alle Volksszenen des Films sind auch hier die römischen Straßenbilder sehr echt und anschaulich gezeichnet, wenn sie auch in ihrer raschen Aufeinanderfolge fast zu sehr ermüden. — Mit solchen Massenszenen beginnt auch der vierte Akt, der die Auswüchse und Uebertreibungen des Ablaßverkaufs in Jüterbock verdeutlicht. Wir sehen Luther in der Stille seiner Studierstube mit fliegender Feder die Thesen verfassen und erleben ihren Anschlag an die Schloßkirche. — Nach all dem dramatischen Durcheinander darf sich im nächsten Akt das Auge etwas ausruhen und an den schönen Einzelbildern freuen. Er ist betitelt der „Weg der Thesen" und führt uns in Friedrich des Weisen Beratungszimmer, in die Mitte der Inquisitoren, die dem aufrührerischen Mönch die Flamme versprechen, in Hans Sachsens schlichte Werkstatt und zu Hutten und Sickingen. — Auch der dramatische Höhepunkt des Films, der Reichstag zu Worms, ist mit allen kleinen Einzelzügen großartig wiedergegeben. Feinde und Freunde des in der Mitte des weiten Saales verlassen stehenden Mönches ziehen mit ihren ausdrucksvollen Charakterköpfen an uns vorüber, und wir staunen über all die feinen politischen Ränke, die mitten in dem weltgeschichtlichen Geschehen noch rasch verhandelt werden. — Bevor Luther auf die Wartburg gebracht wird, erleben wir noch eine sehr liebliche persönliche Szene, die nach dem Reichstagstumult entspannend wirkt. Luther versöhnt sich mit seinen Eltern, die wir gleich im ersten Akt als prächtige Gestalten kennengelernt haben, und die seit seinem Eintritt ins Kloster nichts mehr von ihm wissen wollten. Das Leben auf der Wartburg dagegen leidet an einer gewissen Schwäche der Darstellung, die nicht ganz glaubwürdig wirkt. — Der Schluß der Schilderung mit der Rückkehr von der Wartburg und dem Kampf gegen die Bilderstürmer erscheint vielen etwas zu plötzlich, und doch ist es durchaus der richtige Zeitpunkt zur Beendung des Films. Bis zu dieser Zeit ist es eine klare aufsteigende Linie, von da ab aber ist die reiche Fülle von Luthers Leben und Wirksamkeit so groß, daß sie sich kaum in den Rahmen einer fortlaufenden Schilderung spannen läßt. Aber auch der Film wollte dafür zeugen, daß mit Leuther sein Werk nicht aufhörte, sondern dann erst recht Weltweite und Zeitlosigkeit erlangte.

In einer rechten Filmbesprechung darf das Urteil über die Darsteller nicht fehlen. Jedoch treten hier zu wenig Einzelpersönlichkeiten hervor, als daß man Namen nennen möchte. Die hauptsächliche Beachtung gilt naturgemäß Luther selbst. Da müssen wir leider sagen, daß Eugen Klöpfer, ein so guter Charakterdarsteller er sonst sein mag, sich Luthers überragender Persönlichkeit doch nicht gewachsen zeigt. Das kindlich fröhliche im Wesen des großen Reformators trifft er am ehesten, in dem gewaltigen seelischen Ringen versagt er aber. In den meisten Szenen kann man den Schauspieler über dem Menschen nicht vergessen, und das ist bei diesem sonst durchweg künstlerischen und eindrucksvollen Film natürlich recht schade. Andererseits ist es gewiß eine der schwierigsten und undankbarsten Aufgaben, Luther darzustellen. Kein Schauspieler wird nur einigermaßen das Bild wiedergeben,

Der Herr im Frühling.

Nicht mit der stürmischen Begeisterung unserer Damenwelt sieht der Herr jeweils dem entgegen, was die neue Saison beschert. Aber wenn Schnee und Eis endlich schmelzen und die ersten Vorboten des Frühlings sich endlich hervorwagen, dann drängt sich auch ihm die Notwendigkeit auf, seine Garderobe zeitgemäß zu vervollständigen.

Als Erstes kommt natürlich der Mantel, da ein „per Taille"-Gegen vorläufig noch nicht möglich ist. Nach wie vor beherrscht der Ulster das Feld und erscheint wieder in der alten, taillenlosen geraden Form, zweireihig oder auf zwei oder drei Knopfpaare schließend. Als Stoffe werden schöne, halbschwere, aber doch weiche Phantasiegewebe oder Cheviots in Fischgräten- oder Karomusterungen, oder auch Melangen bevorzugt. Der Ulster darf nicht zu kurz sein, Kragen und Klappen sind groß und breit gearbeitet, und die Revers zur Vervollständigung der eleganten Linie etwas abgerundet. Der Sportulster hat aufgesetzte Taschen. Der Ringgurt ist immer noch beliebt; doch sucht man unnötige Falten fortzulassen. Für offiziellere Gelegenheiten erfreut sich der Chesterfield, der einreihig verdeckt geknöpfte graue Paletot aus Shetland, immer größerer Beliebtheit. Er ist stets angezogen, kleidsam, und paßt für jedes Alter. Auch die Raglanform mit verdeckter Knopfleiste wird wieder viel getragen werden. Vorzugsweise werden Ulsterstoffe, und zwar ganz helle Fischgrätenmuster oder imprägnierte Gabardine dazu verwandt. Die Seitentaschen sind senkrecht eingeschnitten und mit einer Leiste versehen. Der Rücken fällt füllig und lose herunter und bildet an den Seiten eine Glocke. Daß außerdem der Covercoat in seiner klassischen Form wieder seine Anhänger haben wird, versteht sich von selbst.

Als Wettermantel hat der Trenchcoat in letzter Zeit von seiner Beliebtheit etwas eingebüßt, da man ihn sich sattgesehen hat. Fast immer wird für den Wettermantel, der aus Gummi, ölgetränkter Seide oder imprägnierten Stoffen bestehen kann, der Raglanschnitt gewählt, und zwar entweder einreihig mit hochgeschlossenen Kragen oder Revers, und verdeckter Leiste, oder zweireihig mit Gürtel. Durch einknöpfbare Wollfutter aus Kamelhaar oder dichtem Loden werden die Mäntel auch für kältere Tage passend gemacht.

Und nun zu den Anzügen! Nur unwesentlich unterscheidet sich die neue Mode des Sakkoanzuges von der bisherigen. Nur Nuancen sind es, die die Silhouette des Herrn verändern, und doch sind diese auffallend genug, um die neue Mode immer in Erscheinung treten zu lassen. Die besonderen Merkmale des Sakkoschnittes sind die hochliegenden Achselnähte und leicht wattierten Schultern. Die Taille ist gut angedeutet und erfordert daher einen Brustnäher. Der Sakko umschließt die Hüfte lose. Die Klappen sind etwas breit und werden sowohl fallend wie steigend getragen. Die Hose ist gerade geschnitten, mäßig weit und auf den Fuß leicht aufstoßend. Die Weste hat wieder Stehbrustform.

Der Herr, der Wert darauf legt, am Strand und in Kurorten in der heißen Jahreszeit die entsprechende Kleidung zu tragen, wird sich Anzüge aus feinen, leichten Kammgarnstoffen, Bastseiden und elfenbeinfarbigen Cheviots herstellen lassen. Besonders elegant wirkt der zweireihige Anzug aus Bastseide mit aufgesetzten Taschen, die diesem Anzug eine etwas legere Form geben. Auch der einreihige Anzug aus feinem Kammgarn wird vielfach mit aufgesetzten Seitentaschen gearbeitet. Zu diesen Anzügen wird keine Weste getragen. Die Hose mit Gürtel hat kleine Bundfalten.

Der Sport, heutzutage das Lebenselement des Herrn, verlangt auch die entsprechend passende praktische Kleidung, die zur Ausübung der verschiedenen Sportarten notwendig ist. Bequemlichkeit ist dabei Hauptsache. Der Sportanzug paßt sich im großen und ganzen der Form des modernen Sakkos an, ist aber bequemer gehalten. Die Taschen werden vielfach aufgesetzt getragen. Der Jagdanzug zeigt aufgesetzte Taschen mit Springfalten und den Ringgurt. Die Hose hat Knickerbockerform.

Für das Wochenende hat man neuerdings den sogenannten „Blazer", den man bisher nur als Klubjacke kannte, als sehr geeignet entdeckt. Dieser Blazer ist ein doppelreihiger unifarbener Sakko (tabakbraun, lichtblau oder silbergrau), zum Teil mit aufgesetzten Seitentaschen und do. Brusttasche. Er ist gut auf Taille gearbeitet und schließt auf zwei Knopfpaare. Als Stoff wird am besten Flanell genommen. Eine Weste wird zum Blazer nicht getragen, sie wird bei trübem oder schlechtem Wetter durch einen Pullover ersetzt. Die Ergänzung des Blazers bildet eine graue Flanellhose. Ganz neu ist für das Weekend die Jacke ohne Kragen und Revers in Form einer Weste mit Aermeln.

Der Herrenhut zeigt eine schlichte, einfache Linie. Der volle und doch ausgeprägt hohe Kopf, und die sanfte Hebung des regelmäßig verlaufenden Randes passen ihn im Verein mit den bevorzugten lichten Sommerfarben der Sommerkleidung harmonisch an. Eine ausgesprochene Entscheidung, ob flacher oder umgeschlagener, eingefaßter Rand, gibt es freilich nicht, und jeder einzelne darf nach seinem persönlichen Geschmack aussuchen.

Die Schneider von jenseits des „Großen Teiches" fordern als unerläßliche Mindestzahl für den Trousseau eines nur einigermaßen mit der Mode gehenden Gent nur zwanzig Anzüge, darunter zwei Fräcke, zwei Smokings — einen einreihigen (besser sollte man einknöpfigen sagen) und einen zweireihigen — quasi ein Doppelgänger des blauen Jackettanzuges, nur mit seidenen Klappen — sechs Sakkos in verschiedensten Farben und Dessins und sechs Sportanzüge, sechs verschiedene Mäntel, einen Cut und den dernier cri: den Gehrockersatz in Form von mausgrauem Jackett mit zweireihiger Weste, heller gestreiftem Beinkleid. Dazu trägt der „Dandy" das wieder sehr ins Vordertreffen geratene Plastron und die so lange verpönt gewesene graue Melone.

Nun, meine Herren, denke ich, auch Sie aufs Genaueste über Neues und Allerneuestes unterrichtet zu haben, so daß — wenn Sie nach diesem Bericht und Wegweiser Ihre diesbezüglichen Maßnahmen nur einigermaßen zu treffen gewillt sind, Sie bestimmt das erhebende Bewußtsein verspüren können, für alle Gelegenheiten gerüstet und ein in Wahrheit moderner Mann zu sein, womit ich mich Ihnen bestens zu empfehlen die Ehre habe als Ihre Modeberaterin.

Resi.

Büchertisch.

—* **Das bedeutend gesteigerte Interesse an der Geographie** ist eine erfreuliche Zeiterscheinung. Wie viele haben früher, sobald sie die Schule hinter sich hatten, um Erdkunde sich überhaupt nicht mehr gekümmert. Heute weiß wohl jeder den Wert guten geographischen Wissens zu würdigen, und ein Atlas ist ein begehrtes Buch. Diesem Bedürfnis kommt in einer wirklich vorbildlichen Weise Freytags Welt-Atlas 1929 (Preis elegant gebunden S. 25.— = 15,50 M., Verlag G. Freytag u. Berndt, Wien VII, Schottenfeldgasse 62) entgegen, der in bequemem, handlichem Format 255 Karten und ein geographisches Namensverzeichnis bietet. Dabei ist rühmend hervorzuheben, daß die durchweg in schöner vielfarbiger Ausführung hergestellten Karten voll auf der Höhe sind, man also nicht, wie es bei billigen Atlanten wohl vorkommt, alte Schmöker erhält, die nur notdürftig mit einer die Neuheit vortäuschenden Tünche versehen wurden! Der reiche Inhalt, die geschickte Zusammenstellung, die naturgemäß die europäischen Staaten eingehend behandelt, dabei aber auch den Ueberseegebieten durch zahlreiche Karten gerecht wird, die vielen Spezialkarten, die interessante Gebiete und Umgebungen großer Städte in größerem Maßstabe darstellen, das praktische Namensverzeichnis und nicht zuletzt der bei wirklich schöner Ausstattung sehr mäßige Preis machen Freytags Welt-Atlas zu einem Standwerk für jedermann, das wir gern und nachdrücklich zur Anschaffung empfehlen.

—* **Magische Zahlenquadrate.** Eine gemeinverständliche Darstellung mit einigen neu ermittelten Lösungen von Dr. Friedrich Sauerhering. Mit 61 Abbildungen. 1926. Wellersberg-Verlag, Lindenthal bei Leipzig. 2,50 M. — Die Ausführungen in den seither veröffentlichten Büchelchen über „Magische Zahlenquadrate" beziehen sich vorwiegend auf die ungeradzelligen Quadrate; für die geradzelligen werden nur schwache Versuche zur Lösung unternommen. Dem Verfasser hingegen ist es nicht nur gelungen, im allgemeinen verschiedene andere Ent-

das jeder einzelne von Luther im Herzen trägt. Auch die Lutherromane erfassen ja sein Wesen nur zum Teil, wie es neuerdings erst der Roman von Walter von Molo „Mensch Luther" wieder einmal bewiesen hat. Diese Schwächen und Unvollkommenheiten desselben kann man aber wohl im Rahmen des ganzen übersehen und wird sich doch den starken Eindrücken dieser Bilder, die uns fast drei Stunden lang fesseln, nicht entziehen können. pz.

X **Wieder normaler Eisenbahnverkehr.** Nach den letzten Meldungen ist der Eisenbahnverkehr in Polen mit Ausnahme des Lemberger Bezirks wieder normal.

X **Verlängerung der Unterstützungszahlungen an die Arbeitslosen.** Das Arbeitsministerium hat die Unterstützungszahlungen für die Arbeitslosen für den Monat April unter denselben Grundsätzen verlängert, die im Monat März galten. Außerdem wurde der Unterstützungszeitraum für diejenigen Arbeitslosen, die den 13wöchigen Unterstützungszeitraum erschöpft haben, um 17 Wochen verlängert.

X **Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt waren infolge der nahen Festtage der Verkehr und die Lebensmittelzufuhr sehr lebhaft. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 2,80—3,20, Landbutter 2,20—2,60 das Liter Milch 0,40, Quark 60, die Mandel Trinkeier 3 zl. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Grünkohl 60, Zwiebeln 40—45, Kohlrabi 20, Rote Rüben 20, Wruken 15, Kohlrüben 25, Weißkohl das Pfd. 50, Kartoffeln 3 Pfund 25, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80—1,20, Backpflaumen 0,80—1, eine Zitrone 15—25, eine Apfelsine 60—70. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50—1,60, geräucherter Speck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,50—2,00, Halbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfund 1,60—2, eine Pute 12—15. — Auf dem Fischmarkt kosteten bei geringer Zufuhr Karpfen 2,60—2,80, Schleie 2 bis 2,20, Hechte 1,80—2, Bleie 1,20—1,50, Barsche 0,80—1,20, Weißfische 40—80 gr.

X **Der Berliner Lehrer-Gesangverein** gehört zu den berühmtesten deutschen Männerchören. Bei den großen deutschen Sängerwettstreiten hat er häufig die Siegespalme errungen. Auf dem Sängerfest in Wien im Sommer 1928 hat er neue Lorbeeren in seinen Kranz gewunden. Es ist nicht möglich, den ganzen Chor zu uns zu bitten, dafür wird aber am Sonnabend, 6. April, 8 Uhr abends das nicht minder berühmte Doppelquartett des Vereins, das „Professor Felix Schmidt-Quartett", hier einen Abend im Evangelischen Vereinshaus geben.

X **Ein nicht beabsichtigter Erfolg.** In den Straßen Posens konnte man seit den Dezembertagen des Jahres 1918 gestern zum ersten Male wieder Fahnen in den alten deutschen Reichsfarben „schwarz-weiß-rot" flattern sehen. Und wer war daran schuld? Kein geringerer als der „Kurjer", der sich in seinen Spalten der Bitte eines Rechtsanwalts angeschlossen hatte, die den Zweck hatte, die polnische Bevölkerung zur Beflaggung der Häuser anläßlich der gestrigen Beisetzung des Marschalls Foch zu veranlassen. Verschiedene hatten dieser Aufforderung Folge geleistet, die meisten hatten auch an der Fahnenspitze eine schwarze Florschleife angebracht. Diese war teilweis so lang und breit, daß sie aus der Ferne als schwarzes Farbenfeld wirkte. Und so hatte man die Farben schwarz-weiß-rot einträchtiglich nebeneinander.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Donnerstag,** 28. März, 5.47 Uhr und 18.24 Uhr.

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel drei Grad Wärme.

X **Weiteres starkes Steigen der Warthe.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh + 1,78 Meter, gegen + 1,47 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

rätselungen zu ermitteln, sondern auch für die geradzelligen Quadrate seither noch unbekannte Lösungen zu finden. Der nun klug gewordene Rechenkünstler braucht sich mit der Lösung des magischen Zahlenquadrats nicht schon zufrieden zu geben, weil nach der diesem Buche entnommenen Ermittlung der Zahlenverteilung erst eine weitere Beschäftigung mit der gegebenen Aufgabe ein besonderes Vergnügen, da dann erst von ihm die Sonderbarkeiten der geforderten Zellen-Besetzung erkannt werden.

—* **Neue Hauswirtschaft.** Eine Monatsschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von Dr. Erna Meyer, München. K. Thienemanns Verlag, Abteilung Neue Hauswirtschaft, Stuttgart. Preis im Vierteljahr RM. 2.—, Einzelheft 75 Pf.

Eine einmütige und machtvolle Bewegung, sich aus den Fesseln des veralteten Haushalts zu lösen, hat die weitesten Schichten der Hausfrauen ergriffen. In den Dienst dieser Aufgabe stellt sich die „Neue Hauswirtschaft", deren Herausgeberin, Frau Dr. Erna Meyer, die autoritativste und durch ihre Schriften bekannteste Vorkämpferin der Haushaltsreform, ist. Es handelt sich beileibe nicht darum, daß die Frau es künftig weniger genau nehmen soll mit ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter; im Gegenteil! Aber die neue Zeit, das neue Lebenstempo muß auch den Haushalt erobern! Alles, was moderne Wissenschaft, moderne Technik, moderne Oekonomie an Einsichten und Erfahrungen, an geläutertem Geschmack und gesteigertem Rhythmus gewonnen haben, ist hier dem eigensten Bereich der Frau, dem Haus und Haushalt, zunutze gemacht. Hier sprechen Wort und Bild von der neuen Zeit, von der Entlastung der Frau, von der Ersparnis an Zeit, Kraft und Geld. Mit den sparsamsten Mitteln, mit der knappsten Zeit, mit der klügsten Schonung der Kräfte soll ein größtmögliches Maß an Breite, Buntheit, Behaglichkeit der Lebenshaltung erzielt werden! Das moderne Tempo ergreift Besitz vom Haushalt.



Besuch auf einer Hühnerfarm.

Die Geflügelzucht unter Anwendung von Maschinen und Apparaten verschiedenster Art gewinnt auch in Deutschland immer mehr an Bedeutung. Vor allem spielt der Brutapparat eine große Rolle. — Unsere Bilder zeigen, oben: eine modern eingerichtete Hühnerfarm in Deutschland, im Oval: den Brutkasten. Unten: das Innere einer Farm mit den Heizöfen, rechts: die Eier werden täglich in Körben gesammelt, um dann in Kisten verpackt zu werden.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 23. bis 30. März. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Pluciński-Apotheke, Glogowska 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Ludwik Krawczyk, Alter Markt 27, aus der Wohnung Anzüge, Mäntel, Tischdecken, Strümpfe, Schuhe und Hemden im Werte von 475 zl; einer Marja Ziętowska, ul. Marc. Mottego 5 (fr. Gutenbergstr.), aus der Bodenkammer Damen-, Herren- und Bettwäsche im Gesamtwerte von 200 Złoty; aus der Drogerie von Wojciech Krakowski, ul. Wjazdowa 10 (fr. Berlinertor), verschiedene Drogen im Werte von 8000 zl; aus dem Zigarrengeschäft von Swornowski, ul. Wjazdowa 10 (fr. Berlinertor), eine größere Menge Rauchwaren im Gesamtwerte von 8000 zl; einem Tomasz Glaziński, ul. Śniadeckich 4 (fr. Herderstr.), Kleidung im Gesamtwerte von 800 zl; vom Bau Ecke Glogauer- und Bukerstraße ein Fahrrad Marke „Panzer" (geschädigt ist ein Jan Latuszek aus Luisenhain.

X **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 28. März. 13—14: Zeitzeichen. Orchesterkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 16.35—17: Vortrag über die Selbstverwaltung. 18.45—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Eindrücke von der Molkereiausstellung in Kopenhagen. 19.35—20: Landwirtschaftlicher Briefkasten. 20—20.35: Französisch für Anfänger. 20.30—22: Orgelkonzert Prof. Nowowiejski. Solistin: Władysława Gogojewicz von der Posener Oper. 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Neustadt a. W.,** 26. März. Der Wojewode hat die Wahl des neuen Bürgermeisters Edward Sarnowski bestätigt. Sarnowski war Distriktskommissar in Neutomischel.

□ **Tremessen,** 26. März. Im Alter von 91 Jahren ist hier Frau Rosalie Loewenthal geb. Hein, die rd. 70 Jahre hier gelebt hat, gestorben.

* **Wollstein,** 26. März. In Alt Borui verübte am Sonntag Selbstmord durch Erhängen Frau Wilhelmine Friedenberg, vermutlich in religiösem Wahnsinn.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch,** 25. März. In Kalisch wurde eine 59 Jahre alte Bettlerin, ohne ständigen Aufenthaltsort, zwecks Feststellung ihrer Personalien zur Wache geführt. Hier stellte es sich heraus, daß die Frau 75 Goldrubel, 40 Silberrubel, 79 Rubelscheine, 2400 Reichsmark und 295,29 Złoty bei sich hatte.

* **Wilna,** 25. März. Die Wilnaer Polizei machte dieser Tage die ungewöhnliche Entdeckung, daß der Strafanstaltswärter Prusik, der als außerordentlich diensteifriger Beamter galt, gleichzeitig der Anführer einer gefährlichen Einbrecherbande war. Die Enthüllung ging folgendermaßen vor sich: Die Polizeibehörden sind dahin unterrichtet worden, daß des Nachts in einem größeren Kaufhaus in Wilna ein Einbruchsdiebstahl verübt werden sollte. Die gesamte Umgebung wurde umstellt. Als die vier Einbrecher bereits in das Geschäftslokal eingedrungen waren und gerade damit beschäftigt waren, die Diebesbeute zu verstauen, stürzten sich auf ein Zeichen die Kriminalbeamten mit vorgehaltenen Revolvern auf die Einbrecher, um sie festzunehmen. Hierbei fiel einer der Täter in Ohnmacht. Dies war der Gefängniswärter Prusik, der am Tage dienstbeflissener Gefängniswärter war, des Nachts aber Raubzüge mit drei seiner geübtesten Einbrecher unternahm, die er zu den nächtlichen Streifzügen aus dem Gefängnis entließ und dann die Einbrüche leitete.

* **Warschau,** 25. März. Eine Einwohnerin des in Ostpolen gelegenen Dorfes Osowiec hatte ihrem 1½ Jahre alten Sohn aus Versehen anstatt Wasser Essigessenz zum Trinken gegeben. Das Kind starb bald danach unter entsetzlichen Qualen.

Aus Ostdeutschland.

* **Marienwerder,** 26. März. Der älteste Bewohner des Kreises Marienwerder, Johann Granitzki aus Marienau, ist im Alter von 104 Jahren 7 Monaten gestorben. Er war noch bis in die letzten Tage seines Lebens rege.

* **Schwerin a. W.,** 26. März. Der Bahnbau Kreuz—Schwerin a. W. Meseritz—Guben soll im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Neustadt,** 25. März. Wegen Beleidigung des Referendars am hiesigen Starostwo, Alonsius Kowalski, hatte sich die Frau Agnes Bischoff, 37 Jahre alt, vor der Strafkammer zu verantworten. Die Anklageschrift besagt, daß sie am 25. August 1928 im Starostwo erschienen sei, um einen billigen Paß zur Ausreise nach Deutschland zum Besuch ihrer schwerkranken Mutter zu erwirken, wobei sie sich (da sie des Polnischen nicht mächtig ist) der deutschen Sprache bediente. Da ihr K. bedeutete, nicht deutsch zu können — während der Gerichtsverhandlung sprach Kowalski gut deutsch —, so habe sie dem Wunsche Ausdruck gegeben, durch einen Dolmetscher verhandeln zu wollen. Darauf wurde aber nicht reagiert. Darauf ist Frau Bischoff, wie sie heute bekundet, ihrer starken Nervosität zufolge, sehr erregt gewesen und äußerte, daß sie dann ihr Recht im deutschen Sejmbureau suchen würde, worauf sie Kowalski, wie die Beklagte heute behauptet, mit den Worten „Scheren Sie sich hinaus" angefahren habe, was dieser aber in Abrede stellt; er bekundet vielmehr, daß die Angeklagte ihn durch ungebührliches Betragen beleidigt habe. Nach einigen Tagen erhielt sie vom Starostwo einen Brief mit einem Strafmandat von 50 Złoty, das auf Grund einer Reklamation auf 30 Złoty ermäßigt wurde. Frau Bischoff las ihre Verteidigung und den Sachverhalt unter Tränen, aber durchaus gefaßt und gelassen, vor. Indessen beantragte der Prokurator die Aufrechterhaltung des Strafmandats; der Gerichtsbeschluß lautete demgemäß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen zwei „hoffnungsvolle" Burschen verhandelt, und zwar gegen den 16jährigen Theodor Bolda und den 17jährigen Julius Netzel aus Chlapau bei Putzig, die sich an einem 17jährigen Mädchen vergehen wollten. Sie erhielten je drei Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

U. a. z. 1. Um den Beruf als Hebamme ausüben zu können, müssen Sie sich die Qualifikation dazu durch Absolvierung eines Hebammenlehrgangs bei der Posener Hebammenlehranstalt in Posen, ul. Polna (fr. Feldstraße), erwerben. 2. Auch die schriftliche Beherrschung der polnischen Sprache wird gefordert.

H. F. 24. Die Einwohnerzahl Großberlins, d. h. mit Vororten, betrug nach der Berechnung von 1928 4,217 000. Es steht damit an 4. Stelle in der Welt. Die größte Einwohnerzahl hat Neuyork mit 9 300 000 (Berechnung 1927); es folgt London mit 7 806 000 Einwohnern (Berechnung 1926); dann folgt Paris mit 4 765 000 Einwohnern (Berechnung 1926). Erst an vierter Stelle erscheint Berlin.

M. H. G. Eine Steigerung der Monatsmiete kommt, da die volle Vorkriegsmiete längst erreicht ist, z. Zt. nicht in Frage. Sie beträgt 77,90 Złoty.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte am Karfreitag für das Syrische Waisenhaus, am Ostersonntag für den Landesverband für Innere Mission.

Christuskirche. Mittwoch, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls. Ostersonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Sup. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst. P. Eichstädt.

Murowana Goślina. Gründonnerstag, 10 Uhr: P. Weyer. Karfreitag 10 Uhr: Gottesdienst nebst Abendmahlsfeier D. Greulich. Ostersonntag nachmittags: Gottesdienst D. Greulich.

Owinsk. Karfreitag, 2 Uhr: D. Greulich.

Schwersenz. Gründonnerstag, Abendmahlsfeier. P. Schulze. Karfreitag, 10½: Gottesdienst nebst Abendmahlsfeier. P. Kammel. Ostersonntag, 10½: Gottesdienst. P. Schulze. Ostermontag, 10½: Gottesdienst. Sup. Rhode.

Wreschen. Karfreitag, 3½ Uhr: Gottesdienst nebst Abendmahlsfeier. Sup. Rhode.

Baptistengemeinde, Przemysłowa 12. Karfreitag: nachm. 4½ Uhr: Liturgischer Passionsgottesdienst. Ostersonntag: Vormittags 10 Uhr: Predigt. Kand. Schönknecht. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4½ Uhr: Predigt, Kand. Schönknecht; abends 6 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

Sport und Spiel.

Nach den letzten Ergebnissen in den Meisterschaften der Posener A-Klasse (Stella bezwang die Reserven Wartas 4:1, Legja hatte nicht wenig Mühe, Wiktorja 3:1 zu schlagen, und Notec besiegte O. K. S. aus Ostrowo 3:2) ist die Tabelle folgende: 1. Legja mit 4 Punkten. 2. Stella 3 Punkte, 3. Sparta 3 Punkte; es folgen H. C. P., Warta I b, Pogoń und Notec mit je 2 Punkten; Wiktorja und O. K. S. haben bisher nur einen Punkt erhaschen können, den Schluß bildet Posnania mit 0 Punkt.

Ziehungsliste
der 18. Polnischen Klassenlotterie.

17. Ziehungstag. 5. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

15 000 zł auf Nr. 309.
10 000 zł auf Nr. 35105.
5000 zł auf Nr. 2220, 54586, 139836.
3000 zł auf Nr. 32855, 170403.
2000 zł auf Nr. 88483, 94187, 112820, 115763, 146222, 151026, 153003.
1000 zł auf Nr. 422, 1035, 2027, 5290, 16841, 43207, 57281, 58102, 80553, 84634, 112455, 122083, 129381, 142495, 169386.

Wettervoransage für Donnerstag 28. März.

= **Berlin,** 27. März. **Für das mittlere Norddeutschland: Teils wolkig, teils heiter, bei wenig veränderten Temperaturen, nordwestliche Winde. Für das übrige Deutschland: Im Südwesten zeitweise nebelig, sonst heiter, am Tage mäßig warm, im Nordosten wolkig, strichweise etwas Regen bei wenig veränderten Temperaturen.**





Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	20. 3. 29	10. 3. 29
Gold in Barren und Münzen	426 603 275.63	426 309 263.82
Gold in Barren und Münzen im Auslande	195 401 922.66	195 401 922.66
Silber nach dem Goldwert	1 007 027.09	979 883.81
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	530 374 262.44	537 782 966.13
b) andere	132 912 251.72	147 186 234.12
Silber- und Scheidemünzen	812 226.53	217 089.53
Wechsel	650 465 263.46	662 918 207.25
Lombardforderungen	80 917 699.75	80 541 959.69
Effekten für eigene Rechnung	3 758 476.71	3 537 367.46
Effektenreserve	69 704 457.04	69 704 616.74
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	79 049 770.80	73 715 320.95
	2 216 006 633.83	2 243 294 835.16
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	100 000 000.—	100 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	382 530 689.03	363 599 746.87
b) Restliche Girorechnung	186 869 909.76	180 938 105.52
c) Konto für Silbereinkauf	34 000 000.—	34 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	10 696 752.10	17 256 659.60
e) Verschiedene Verpflichtungen	9 805 205.64	9 245 132.63
Notenumlauf	1 166 021 500.—	1 215 889 530.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	101 082 577.30	97 365 660.54
	2 216 006 633.83	2 243 294 835.16

Wechseldiskont 8 Proz., Lombardzinsfuss 9 Proz.

Der vorstehende Ausweis zeigt keine Besonderheiten, es sei denn, dass man die jetzt wieder regelmässig eintretenden Devisenabflüsse als besonderes Merkmal ansieht. Bei gleich gebliebenem Goldbestande haben die Deckungsdevisen um 7.41 und seit ihrem letzten Höchststand am Ultimo Februar um 13.76 Millionen abgenommen. Bedeutend auffälliger ist der Rückgang der nicht deckungsfähigen Devisen, d. h. Devisen solcher Länder, die noch nicht zur Goldwährung zurückgekehrt sind. Der Bestand dieser Devisen, der um die Jahreswende sich auf der Höhe von 200 Millionen bewegte, hat in dem ersten Vierteljahr d. Js. stetig bis auf 132.91 Millionen abgenommen. Allein in der letzten Dekade betrug die Abnahme 14.72 Millionen. Die gesamte Kapitalsanlage verminderte sich um 11.22 auf 804.85 Millionen. Diese Abnahme kommt allein auf Rechnung des Wechselkontos, das sich um 12.45 Millionen verminderte. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um 18.86 Millionen, darunter das Staatsgiro um 18.93 und die privaten Giroeinlagen um 5.93 Millionen, während der staatliche Kreditfonds um 6.57 Millionen abnahm. An Noten flossen 49.87 Millionen zurück. Infolgedessen erfuhr das Deckungsverhältnis eine kleine Besserung. Die reine Golddeckung stieg auf 53.55 (51.13) Prozent. Die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen erhöhte sich auf 98.92 (95.44) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 64.44 (63.73) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 10. März folgendes Bild (in Klammern der Stand am Ultimo Februar): Staatskassenscheine 90.8 (89.9) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zweizlotystücke) 81.0 (80.7) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 60.2 (60.5) Millionen, zusammen 230.0 (231.1) Millionen.

Märkte.

Getreide. Posen, 27. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	45.50—46.50
Roggen	33.00—33.50
Mahlgerste	32.25—33.25
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	33.00—34.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	48.25
Weizenmehl (65%)	64.75—68.75
Weizenkleie	26.25—27.25
Roggenkleie	24.75—25.75
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	46.00—48.00
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—46.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Soyaschrot	49.50—51.50
Kartoffelflocken	30.25
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	62.00—67.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	38.00—40.00
Klee (roter)	180.00—230.00
„ (weißer)	190.00—270.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00
„ (gelber) in Hülsen	100.00—120.00
„ (gelber) enthülst	225.00—260.00
Timothyklee	50.00— 60.00
Roggenstroh, lose	4.50—5.00
Roggenstroh, gepreßt	6.50—7.00
Heu, lose	14.00—15.50
über Notiz	15.50—17.00
Heu, gepreßt, über Notiz	17.00—19.00
Buchweizen	43.50—46.00
Wundklee	195.00—230.00

Gesamttendenz: schwach.

Nächste Börse am Mittwoch nach Ostern.

Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 18. 3. bis 24. 3. nachstehende Grosshandelspreise im Durchschnitt für 100 kg in Złoty ermittelt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	50.40	36.28	36.06	36.75
Lemberg	54.70	38.25	39.25	35.00
Krakau	51.06	31.12	39.00	37.50
Posen	41.17	33.60	34.50	33.65
Ausland:				
Prag	49.90	45.41	46.33	47.12
Brünn	49.23	45.14	43.30	45.41
Berlin	47.40	43.90	47.49	42.83
Hamburg	46.54	43.50	38.13	35.80
Liverpool	49.31	—	—	40.80
Wien	47.50	44.38	49.06	44.32
New York	45.39	43.52	—	35.87
Chicago	40.94	37.82	—	31.41
Buenos Aires	36.58	—	—	30.00

Warschau, 26. März. Notierungen für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 35.50—36, Weizen 50—50.50, Braugerste 36—36.50, Grützgerste 35—35.50, Einheitshafer 37—38, Viktoriaerbsen 70—84, Felderbsen 47—54, roter Klee 160—200, weisser 240 bis 290, Seradella 60—62, Blaulupine 24—26, Wicke 51—53, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 25.50—26, Weizenkleie 30—30.50, bessere Sorten 31—32, Leinkuchen 51—52, Rapskuchen 39—40. Umsatz klein. Stimmung ruhig.

Lemberg, 26. März. An der Lemberger Getreidebörse kam es zu kleinen Umsätzen in Hafer zu bisherigen Preisen. Sonst ist die Lage unverändert. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig.

Kattowitz, 26. März. Inlandsweizen 45.50 bis 46.50, Exportweizen 46—47, Inlandsroggen 37—38, Exportroggen 40—41, Inlandshafer 36—37, Exporthafer 40.50—41.50, Inlandsgerste 39—40, Exportgerste 40 bis 41, Leinkuchen franko Empfangsstation 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—53, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 30—31, Stroh 9.50—10.50, Heu 27—28. Tendenz ruhig.

Lublin, 26. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert für 100 kg loko Lublin: Roggen 37 bis 37.50, Weizen nach Proben 49.50—50.50, Hafer 36.75 bis 37, Braugerste 35—36, Grützgerste 34.75—35. Tendenz abwartend.

Berlin, 25. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: **Weizen:** märk. 222—225, März 238.5, Mai 238.5, Juli 247.5. Tendenz unregelmässig. **Roggen:** märk. 204—207, März 217, Mai 225¼, Juli 231¼. Tendenz stetig. **Gerste:** Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202. **Hafer:** märk. 199—205. **Weizenmehl:** 25¼ bis 29¾. **Roggenmehl:** 27—29.1. **Weizenkleie:** 15¼ bis 15.6. **Weizenkleiemelasse:** 15.1—15.2. **Roggenkleie:** 14.5—14.85. **Viktoriaerbsen:** 43—49. **Kleine Speiseerbsen:** 28—34. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 25.5—26¾. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 29—31. **Lupinen:** blau 16.5—17.5. **Lupinen:** gelb 23 25.5. **Seradella:** neue 48—54. **Rapskuchen:** 20.4 bis 20.6. **Leinkuchen:** 24.8—25. **Trockenschnitzel:** 14.6 bis 14.9. **Soyaschrot:** 21.6—22.2. **Kartoffelflocken:** 22—22.5.

Berlin, 26. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 223—226, März 239.50, Mai 239.25, Juli 248.50. Tendenz: fester. Roggen: märk. 205—208, März 218, Mai 226.25, Juli 232. Tendenz: befestigt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202. Hafer: märk. 199—205. Weizenmehl: 25.25 bis 29.75. Roggenmehl: 27—29.10. Weizenkleie: 15.25—15.60. Weizenkleiemelasse: 15.10—15.20. Roggenkleie: 14.60—14.85. Viktoriaerbsen: 43—49. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25.50—26.75. Ackerbohnen 23—24. Wicken: 29 bis 31. Lupinen, blau: 16.50—17.50. Lupinen, gelb: 23—25.50. Seradella, neue: 48—54. Rapskuchen: 20.40—20.60. Leinkuchen 24.80—25. Trockenschnitzel: 14.50—14.80. Soyaschrot 21.60—22.20. Kartoffelflocken: 22—22.50.

Produktenbericht. Berlin, 27. März. Der Preiseinbruch auf den gestrigen nordamerikanischen Terminmärkten, der in der Hauptsache in der angespannten Geldmarktlage und die Effektenbaisse zurückzuführen war, blieb auch auf die Tendenzgestaltung der hiesigen Produktenbörse nicht ohne Einfluss. Obwohl das Inlandsangebot von Brotgetreide aus erster Hand infolge der bevorstehenden Feiertage und der dringenden Feldarbeiten weiter spärlich blieb, war das herauskommende Material von Weizen und Roggen nur zu etwa 1½ Mark niedrigeren Preisen unterzubringen. Auf diesem Preisniveau waren hiesige und Provinzmühlen als Käufer im Markte, während das Exportgeschäft von deutschem Weizen infolge der scharfen Konkurrenz der Plataexporteure völlig ins Stocken geraten ist. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen in allen Sichten 1½ Mark höher ein, Märzroggen zog auf Deckungen um 1¼ Mark an, während die späteren Sichten gleichfalls bis 1½ Mark niedriger eröffneten. Für Mehl zeigten sich die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit, ohne eine Belebung des Geschäftes herbeiführen zu können. Auch die Abrufe aus alten Kontrakten lassen zu wünschen übrig. Hafer ziemlich stetig, aber in ruhigem Geschäft. Gerste sehr still.

Vieh und Fleisch. Berlin, 26. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1773 Rinder (darunter 477 Ochsen, 528 Bullen, 768 Kühe und Färsen), 5537 Kälber, 3721 Schafe, 18 462 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 54—57, b) 50—52, c) 45—48, d) 37—42. — Bullen: a) 50—51 b) 45—48, c) 43—44, d) 40—42. — Kühe: a) 31—43, b) 30—37, c) 25—28, d) 20—24. — Färsen: a) 50—53, b) 46—49, c) 37—43. — Fresser: 34—43.

Kälber: a) —, b) 75—85, c) 68—82, d) 45—62.

Schafe: a) (Stallmast) 66—70, b) 60—65, c) 54—59, d) 40—50.

Schweine: a) —, b) 75—78, c) 75—77, d) 74—76, e) 71—72, f) —, g) 69—71.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bleibt Ueberstand, bei Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig, Schluss flau.

Myslowitz, 26. März. In der Zeit vom 18. 3. bis 22. 3. wurden aufgetrieben: 139 Bullen, 30 Ochsen, 835 Kühe, 79 Färsen, 66 Kälber, 12 Schafe und 1916 Schweine. Gezahlt wurden für 1 kg Lebendgewicht: Bullen 1.35—1.65, Ochsen 1.30—1.60, Kühe 1.10—1.60, Färsen 1.10—1.60, Schweine: a) 2.50—2.65, b) 2.35 bis 2.49, c) 2.20—2.34, d) 2—2.19. Tendenz steigend.

Butter. Lublin, 25. März. Trotz des grossen Feiertagsgeschäfts ist die Tendenz am hiesigen Buttermarkt fallend, da das Angebot ausreichend ist. Notiert wird für 1 kg: Molkereibutter 1. Sorte im Grosshandel 5.50, im Kleinhandel 6 zł, 2. Sorte im Grosshandel 4.85, im Kleinhandel 5.35.

Berlin, 25. März. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei in Reichsmark, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten: 1. Sorte 1.60, 2. Sorte 1.51, abfallende Sorten 1.35. Tendenz behauptet.

Eier. Lublin, 25. März. Auch am Eiermarkt gehen die Preise wegen grossen Angebots und mässiger Nachfrage weiter zurück. Frische Eier für 1 Kiste oder 24 Schock 270—275 zł loko Lublin. Tendenz schwach.

Chemikalien und Karbid. Warschau, 23. März. Notierungen für Kieferdestillationsprodukte für 1 kg in Złoty franko Station Hajnoówka oder Białowież: Terpentin „Med. pur. A." 2 zł, wasserfreier Kiefernteer 0.48, Kiefernholzkohle 0.14.

Bromberg, 23. März. Grosshandelspreise loko Smukała bei Bromberg für 100 kg: Karbid gran. 4—7 und 7—15 zł 68.50, gran. 15—25 und 25—80 zł 72.50. Nachfrage rege.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	27. 3.	26. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	93.25G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	47.50G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	83.00B	83.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	108.00B	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Bank Polski	168.00G	—	Hartwig C.	45.00 +	45.00 +
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemyl.	—	—	Herzf.-Viktor.	46.00B	47.00 +
Bk.Zw.Sp Zar.	—	85.0.B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	20,00 +	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewn.	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	76.00 +	76.00 +
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. März. Das Geschäft scheint sich vor den Feiertagen überhaupt nicht mehr zu beleben. Die Börsenmitglieder erscheinen sehr unregelmässig und sind nur schwer zu kleinen Abschlüssen zu bewegen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass sich das Publikum stark in der Reserve verhält. Der grösste Teil der Werte ist umsatzlos und wird schon seit längerer Zeit nicht notiert. Auch heute bot sich das übliche Bild. Zucker-, Zement-, Naphtha-, Textil- und Handelswerte vollkommen vernachlässigt. Bank Polski hat den gestrigen Gewinn heute wieder eingebüsst. Chemische Werte unverändert. Elektrizitätsaktien grösstenteils abgeschwächt. Eine Ausnahme bildete die Kohlenaktie Węgiel, die nach den letzten Rückgängen heute 6 zł gewinnen konnte. Metallaktien grösstenteils unverändert. Am Markt für festverzinsliche Werte werden die populären Staatsanleihen unverständlicherweise stark vernachlässigt. Dolarówka um 3 zł, 4prozentige Investierungsanleihe um 1 zł gefallen. Für letztere Anleihe ist es um so verwunderlicher, da in einigen Tagen die Prämienauslosung beginnt. Auch am Devisenmarkt waren die Umsätze klein. Dollar im Barhandel ebenso wie Devisen Belgien, New York und Wien unverändert. Paris, Prag, Zürich und Italien etwas besser, London und Holland im Kurse gefallen.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.9075, Goldrubel 4.60, Czerwoniec 2 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgrad 15.685, Budapest 155.40, Bukarest 5.32, Oslo 237.88, Helsingfors 22.435, Spanien 135.90, Kopenhagen 237.65, Riga 171.40, Stockholm 238.34, Danzig 173.15, Berlin 211.59, Montreal 8.8675, Sofia 6.415.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 3.	25. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	84.00	87.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.75	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	108.00	109.00

Industrieaktien.

	26. 3.	25. 3.		26. 3.	25. 3.
Bank Polski	164.75	167.25	Węgiel	82.00	76.00
Bank Dyskont.	—	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	33.25
Bk.Zw. Sp.Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	27.75
Spies	255.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	105.00	Ostrowieckie	96.00	—
Elektryczność	73.00	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.00	30.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	40.00	40.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	134.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	220.00	220.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	50.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 3 Geld	26. 3. Brief	25. 3. Geld	25. 3 Brief
Amsterdam	356.60	358.40	356.79	358.52
Berlin *)	211.38	211.78	211.41	211.82
Brüssel	123.535	124.155	123.535	124 155
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.395	43.18	43.40
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.95	34.77	34.95
Prag	26.36	26.4825	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	46.59	46.83
Stockholm	—	—	237.66	238.86
Wien	125.06	125.67	125.05	125 68
Zürich	171.22	172.08	171.18	172.04

*) Ueber London errechnet.

Tendenz uneinheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. März, 13.30 Uhr. Im Gegensatz zum Ausland hatte die heutige Berliner Börse feste Tendenz. Vormittags war man allerdings auf die Ereignisse in Wallstreet hin etwas unsicher geworden und besonders der hohe Tagesgeldsatz, der im freien Markte bis auf 25 Prozent gestiegen war, hatte Bestürzung hervorgerufen. Nach vorliegenden Ansichten amerikanischer Bankiers hat der gestrige Kurseinbruch den Markt drüben aber kräftig gereinigt und die Gefahr einer Diskonterhöhung vorläufig beseitigt. Auch in hiesigen Bankkreisen meint man, dass dies alles nur Massnahmen zur Eindämmung der amerikanischen Spekulation seien, und man erhofft aus einem Rückgang des Geschäftes drüben eine Belebung der deutschen Effektenmärkte. Immerhin sei die internationale Spekulation ein Faktor, mit dem man zu rechnen habe, und es sähe jetzt schon so aus, als ob sie sich immer mehr in Deutschland engagiere. Auch heute waren speziell wieder aus Paris Orders eingetroffen, allerdings war das Geschäft anfangs noch nicht allzu lebhaft. Zu der freundlichen Stimmung trugen ausserdem noch bessere Nachrichten vom Arbeitsmarkt und ein für die dritte Woche als gut zu bezeichnender Reichsbankausweis bei. Dieser konnte eine Gesamtentlastung von rund 140 Millionen aufweisen. Die Wechselbestände hatten um 42 Millionen, Reichsschatzwechsel um 5 Millionen, Lombard um 15 Millionen abgenommen, während die Girogelder eine Zunahme um 79 Millionen aufwiesen, die Rückflüsse an Noten betrugen rund 140 Millionen, und die Deckung besserte sich um ca. 2 Prozent. Auf der ganzen Linie waren Kursbesserungen festzustellen, im Durchschnitt betrugen sie 1—3 Prozent, Spezialwerte gewannen auch bis 5 Prozent und darüber. Ganz besonders fest lagen Kunstseideaktien, von denen Bemberg 12 Prozent und Glanzstoff 19 Prozent gewannen. Nach den ersten Kursen zunächst etwas leichter, setzte sich später eine neue Aufwärtsbewegung durch. Diese nahm ihren Ausgang vom Markt der I. G. Farben, an dem anscheinend stärkere Deckungen vorgenommen wurden. Auch spielten günstig beurteilte Neuigkeiten aus Paris bei der Tendenzgestaltung eine grössere Rolle. Weitere Kursgewinne von 2—3 Prozent gegen den Anfang waren keine Seltenheit. Farben, Bemberg, Conticautchouc sprunghaft höher. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Türken etwas schwächer. Pfandbriefe geschäftslos. Devisen etwas gefragt, Pfunde, Spanien, Schweiz und Yen eher nachgebend. Geld zum Ultimo weiter angespannt, Tagesgeld 6—8 Prozent, Geld über Ultimo 7½—9½ Prozent, sonst unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3
Dt. R.-Bahn	91.12	—	Goldschmidt	92.00	89.50
A.G.f.Verkehr	174.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	115.50	148.50
Hamb. Amer.	121.75	120.75	Harpen. Bgw.	137.50	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	123.67	—
Hansa	167.62	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	115.75	115.87	Ilse Bgbau.	225.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	142.50	141.87	Kali. Asch.	230.00	228.00
Barmer Bank	—	144.00	Klöcknerw.	104.75	105.25
Berl.Hls.-Ges.	230.75	225.50	Köln-Neuess.	123.75	—
Com.u.Pr.-Bk.	201.25	199.00	Löwe, Ludw.	229.75	—
Darmst. Bank	289.50	285.50	Mannesmann	115.00	111.50
Deutsch.Bank	177.25	176.00	Mansf. Bergb.	140.00	134.75
Disc.-Ges.	158.00	167.00	Metallwaren	138.00	135.50
Dresdner Bk.	172.75	171.50	Nat. Auto-Fb.	33.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	301.00	—	Oschl. Koksw.	108.62	105.25
A. E. G.	180 75	175.12	Orenst. u. Kop.	92.00	—
Bergmann	230.00	222.00	Ostwerke	250.25	238.50
Berl. Msch.-F.	84.50	—	Phönix Bgbau	—	93.37
Buderus	77.67	76.25	Rh. Braunkoh.	306.00	297.50
Cop. Hisp. Am.	476.75	—	Rh. Elek.-W.	171.50	168.50
Charl. Wasser	122.50	—	Rh. Stahlwk.	124.25	122.50
Conti Caoutch.	147.50	146.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	61.75	58.50	Rütgerswerke	95.37	93.75
Dessauer Gas	223.50	218.50	Salzdetfurth	366.00	349.25
Dt. Erdöl-Ges.	125.00	121.87	Schl. Elek.-W.	220.75	213.75
Dt. Maschinen	53.00	—	Schuckt. & Co.	244.90	232.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	404.75	393.75
El. Lief.-Ges.	175.75	171.75	Tietz, Leonh.	290.00	285.50
El. Licht u. Kr.	222.75	216.50	Transradio	162.75	159.00
Essen. Steink.	128.00	—	Ver. Glanzstoff	460.00	439.00
I. G. Farben	256.50	250.50	Ver. Stahlw.	92.12	91.62
Felten u. Guill.	147.00	143.25	Westeregeln	246.00	234.00
Gelsenk. Bgw.	131.00	130.50	Zellst. Waldh.	273.50	263.00
Ges. f. el. Unt.	243.25	232.75	Otavi	72.00	70.87

	27. 3.	26. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.90	53.90
„ 60-90 000	53.90	53.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.87	12.37

Industrieaktien.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Accumulator.	—	159.00	Laurahütte	65.25	—
Adlerwerke	58.50	53.75	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	197.00	188.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	394.00	377.50	Nordd. Wollk.	173.50	167.25
Berger, Tiefb.	415.50	403.00	Pöge, Eltr.-W.	61.00	57.75
Dt. Kabelwk.	—	62.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	32.50	33.37	Sachsenwerke	122.50	120.00
Dt. Eisenhd.	78.50	77.87	Sarotti	206.00	205.50
Feldmühle	232.00	225.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	79.00	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	319.50	313.25
Körting, Gebr.	77.75	77.50	Stollb. Zink.	172.00	165.00
Lahmeyer	177.00	—			

Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 3. Geld	27. 3 Brief	25. 3. Geld	25. 3. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Canada	4.181	4.199	4.196	4.204
Japan	1.874	1.878	1.878	1.882
Konstantinopel	—	—	2.063	2.067
London	20.439	20.479	20.437	20.447
New York	4.2120	4.2200	4.2110	4.2190
Rio de Janeiro	0.498	0.500	0.499	0.501
Uruguay	4.286	4.294	4.266	4.274
Amsterdam	168.75	169.09	168.83	169.17
Athen	—	—	5.45	5.46
Brüssel	58.495	58.615	58.465	58.585
Danzig	—	—	81.735	81.895
Helsingfors	10.59	10.61	10.591	10.611
Italien	22.06	22.10	22.055	22.095
Jugoslawien	7.397	7.411	7.395	7.409
Kopenhagen	112.21	112.43	112.21	112.43
Lissabon	18.88	18.92	18.84	18.88
Oslo	112.31	112.53	112.27	112.49
Paris	16.46	16.50	16.455	16.495
Prag	12.468	12.488	12.481	12.501
Schweiz	81.02	81.18	81.01	81.17
Sofia	3.039	3.045	3.041	3.047
Spanien	63.72	63.84	63.82	63.94
Stockholm	112.49	112.71	112.46	112.68
Budapest	73.365	73.505	73.34	73.48
Wien	59.195	59.315	59.20	59.32
Kairo	—	—	20.96	21.00
Reykjawik (100 Kronen.)	92.27	92.45	92.31	92.49
Ryga	80.91	81.07	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 26. März. Auszahlung Warschau 47.15—47.35, grosse Złotynoten 46.975—47.375, 100 Reichsmark 211.19—212.09.

Ostdevisen. Berlin, 27. März. Auszahlung Warschau 47.15—47.35, grosse Złotynoten 46.975—47.375, 100 Reichsmark 211.19—212.09.

Der Złoty am 26. März 1929. Zürich 58.30, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Mailand 214.50, London 43.30, Bukarest 1872, Prag 378, Wien 79.58—79.86, Riga 58.65.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 27. März für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.70 zł, 100 franz. Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.80 zł, 100 Danziger Gulden 172.55 zł.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Die Zuckerkampagne 1928/29,

für welche jetzt die Daten bis zum 31. Januar d. Js. vorliegen, die wohl als endgültig anzusprechen sind, brachte eine Produktion von 675 946 to Zucker in Weisszuckerwert (gegenüber 528 190 to im gleichen Zeitraum 1927/28) bzw. von 750 300 to Zucker, ausgedrückt im Wert von Rohzucker 1. Wurfs (586 878 to). Damit ist sowohl die Produktion der letzten Jahre, als die der Vorkriegszeit überschritten worden. Hergestellt wurden im einzelnen: 418 485 to (318 548 to) weisser Kristallzucker, 76 004 to (67 084 to) Raffinade, 195 403 to (152 345 to) Rohzucker 1. Wurfs und 7990 to (7783 to) Rohzucker 2. Wurfs. Die beiden letztgenannten Zuckerarten haben nur 90 bzw. 70 Prozent Weisszuckerwert In den westlichen Wojewodschaften wurden im Zeitraum Oktober 1928 bis Januar 1929 375 902 to in Weisszuckerwert produziert, in den zentralen Wojewodschaften 224 287 to, in den südlichen 51 555 to, in den östlichen 24 201 to. Tätig waren 71 Zuckerfabriken (gegenüber 73 in der vorhergehenden Kampagne), von denen 24 auf den Westen, 40 auf das Zentrum, 3 auf den Süden und 4 auf den Osten entfallen.

Weniger günstig als um die Produktion sieht es allerdings um den Export aus. Hier liegen die Daten bereits für die ersten 5 Monate der Kampagne, also bis einschl. Februar 1929 vor. Es wurden im Zeitraum Oktober—Februar ein Zuckerexportwert von 75 407 000 zł gegenüber 77 566 000 zł in der Vergleichszeit des Vorjahres erzielt. Damit ist der Wert zwar nicht sehr wesentlich zurückgegangen. Dagegen besteht ein grosser Unterschied hinsichtlich der ausgeführten Zuckermenge. In der laufenden Kampagne gingen 149 170 to Zucker ins Ausland gegenüber nur 131 570 to im Vorjahre. Die starke mengenmässige Erhöhung bei ziemlich gleich bleibendem, ja sogar etwas gefallenem Wert hängt einerseits damit zusammen, dass unverarbeiteter, also billiger Zucker zum Export gelangt, wogegen die Kristallzucker- und Raffinadeausfuhr sich verringert und andererseits mit dem Ueberangebot von Zucker auf dem Weltmarkt bzw. mit dem damit verbundenen Preisrückgang. Die Absatzschwierigkeiten der polnischen Zuckerindustrie bedingen, ähnlich wie in anderen Industriezweigen Polens, dass der Export, um überhaupt möglich zu sein, zu Verlustpreisen erfolgen muss, die teilweise nicht einmal die Produktionskosten decken. Die polnische Zuckerindustrie kann sich der grossen Produktionssteigerung auch keineswegs freuen, denn der Inlandsmarkt ist trotz gegen früher erheblich verstärkter Aufnahmefähigkeit nicht in der Lage, einen Ausgleich für die Exportverluste zu schaffen. — Im Interesse einer Betriebsrationalisierung haben sich übrigens vor kurzem die Zuckerfabriken „Michałów" und „Józefów" in (Michałów bei Błonie bzw. Józefów bei Płochocin) zusammengeschlossen.

Für die Kampagne 1929/30 ist, soweit jetzt überhaupt eine Voraussage möglich ist, im Zusammenhang mit einer Einschränkung der Rübenanbaufläche mit einer Verringerung der Produktion zu rechnen. Massgebend hierfür werden die Verhandlungen zwischen den Zuckerfabriken und den Rübenanbauern hinsichtlich der Rübenpreise sein. Die kürzlich in Warschau stattgefundene Generalversammlung des Rates des Verbandes der Zuckerrüben-Anbaugenossenschaften hat jedenfalls erklärt, dass der von den Zuckerfabriken geforderte Preis von nur 5 zł je dz, der um 55 gr unter der Vorjahrshöhe liegt, geradezu ruinierend für die Landwirtschaft sei, und im übrigen beschlossen, die ganze Frage durch eine Delegation dem Landwirtschaftsministerium zu unterbreiten. Den in der genannten Vereinigung zusammengeschlossenen Verbänden sowie den kleinen Anbauern ist die Weisung erteilt worden, da, wo es die Wirtschaftskonjunktur erlaubt, auf den Anbau von Zuckerrüben zu verzichten, wo dies nicht möglich ist, die Anbaufläche zu verringern.



Die Orientfahrt des „Graf Zeppelin".

Die Flugstrecke des Luftschiffes über das Rhonetal und Korsika bis Rom. Die unterbrochene Linie zeigt den voraussichtlichen Weg für die Weiterfahrt.

Aus der Republik Polen.

Der frühere Staatspräsident in Posen.

Posen, 27. März. Auf Einladung des Kalischer Zirkels an der Posener Universität hielt der frühere Staatspräsident Wojciechowski, Professor an der Handelshochschule in Warschau, in der Universitätsaula einen Vortrag über das Thema „Das Genossenschaftswesen in der Landwirtschaft". Ueber diesen Vortrag schreibt der **„Kurjer Poznański"**: Als der Vortragende den Saal betrat, wurde er von dem versammelten Publikum mit rauschendem Beifall begrüßt. Man erhob sich von den Plätzen.

Der Redner sprach dann in mehr als 1½stündigem Referat über die Bedeutung des Genossenschaftswesens auf diesem Gebiete, wobei den Hauptinhalt des Referats die Besprechung der Bedeutung von Genossenschaften für diejenigen landwirtschaftlichen Organisationen bildete, die dem Absatz von Produkten dienen. An lebendigen Vergleichsbeispielen schilderte der würdige Prelegent die mächtige Tätigkeit solcher Genossenschaften in zahlreichen Staaten, besonders in Holland und Amerika, wo die landwirtschaftliche Kultur auf sehr hoher Stufe steht, und zeichnete dagegen die Armut der polnischen Landwirtschaft auf diesem Gebiete. Die Organisation von Genossenschaften ist für unsere Wirtschaft, die sich mit dem Absatz von Produkten befassen, eine Lebensfrage, da wir sonst nicht in der Lage sein werden, eine entsprechende Konkurrenz auf den Weltmärkten mit der organisierten Landwirtschaft anderer Länder aufnehmen zu können. Wir erliegen dann sogar dieser Konkurrenz auf eigenem Boden.

Der Vortragende berücksichtigte auch alle Umstände, die unser Agrarleben begleiten, und unterwarf die Mittel für eine Besserung einer tiefgehenden Analyse. Er stellte fest, daß die polnischen Agrarorganisationen, die auf den Absatz ihrer Produkte berechnet sind, nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen könnten, wenn wir in Polen keinen einzigen Lehrstuhl haben, der dem Handel mit Agrarprodukten gewidmet ist.

Das Referat des Professors Wojciechowski machte auf die Zuhörer, die sich vorwiegend aus Fachleuten zusammensetzten, einen großen Eindruck und wurde mit einem Beifallssturm belohnt. Dem Kalischer Zirkel, dessen Ehrenvorsitzender der rührige Dr. Matuszewski ist, wollen wir für den letzten Vortrag dankbar sein."

Ein Befehl.

Posen, 27. März. Die **„Gazeta Zachodnia"** meldet: „Der Innenminister General Składkowski hat auf telegraphischem Wege an sämtliche Wojewoden folgenden Ministerialbefehl erlassen: „Ich hebe die Entbietung von Osterwünschen auf."

Fochstraße.

Posen, 27. März. Wir lesen am Schluß eines Foch-Artikels des „Kurjer Poznański": Aus unserem Leserkreise ist man an uns mit der Anregung herangetreten, den Gedanken aufzuwerfen, daß dem Marschall Foch in Posen ein Denkmal gesetzt werde. Indem wir die Entscheidung in dieser Frage den maßgebenden Faktoren überlassen, bemerken wir, daß unseres Erachtens jedenfalls eine der bedeutendsten Straßen unserer Stadt den Namen Foch-Straße bekommen müßte.

Die oberschlesischen Bergarbeiterlöhne.

Kattowitz, 26. März. (Pat.) Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister hat am 25. März im Einklang mit einem Antrage des Demobilmachungskommissars eine Verordnung unterzeichnet, die dem Schiedsspruch der Schlichtungskommission vom 18. März über die 5prozentige Erhöhung der Bergarbeiterlöhne im oberschlesischen Teile der schlesischen Wojewodschaft vom 1. März ab Rechtskraft gibt.

Die letzten Telegramme.

Der Flug des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 27. März. (R.) **Der Graf Zeppelin überflog um 5 Uhr Jaffa und um 6.30 Uhr Jerusalem. Nach späteren Meldungen hat das Luftschiff bereits den Rückflug angetreten. Um 8 Uhr abends befand sich „Graf Zeppelin" 75 Kilometer westlich von Ghaza und etwa 50 Kilometer nördlich von El Arisch an der ostägyptischen Küste.**

„Graf Zeppelin" über Athen.

Friedrichshafen, 27. März. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich nach einer hier eingetroffenen Nachricht um 4 Uhr nordöstlich der Insel Milos und um 6 Uhr über Athen. Das Luftschiff nimmt Kurs auf Konstantinopel.**

Graf Christian gesteht.

Hirschberg, 27. März. (R.) **Graf Christian zu Stolberg hat das den Berliner Kriminalbeamten gegenüber abgelegte Geständnis auch vor dem Untersuchungsrichter und dem Oberstaatsanwalt wiederholt.**

Kurseinsturz in Walesstreet.

Neuyork, 27. März. (R.) **Das Anziehen des Tagesgeldkurses auf bis zu 20 Prozent führte im Verlaufe der gestrigen Börse zu einer Deroute. Die Kurseinbußen erreichten ein Ausmaß von bis zu 35 Dollar.**

Ein Memorandum der Völkerbundsunion über Fragen der internationalen Politik.

London, 27. März. (R.) **Ein von Lord Cecil im Namen der Völkerbundsunion an die Führer der drei politischen Parteien gerichtetes Memorandum fordert u. a.: Die Unterzeichnung der Fakultätsklauseln des ständigen internationalen Gerichtshofes, die Ausarbeitung eines alle Staaten umfassenden Schiedsgerichtsvertrages, sowie die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus Deutschland. Es fordert ferner praktische Maßnahmen zur Herbeiführung der Ratifizierung der Washingtoner Arbeitsstundenkonvention, eine Revision der für den Schutz der Minderheiten angewandten Methoden und die Ratifizierung der Konvention für den Waffenhandel.**

Bluttat von Prohibitionsagenten.

Aurora (Ilinois), 27. März. (R.) **Prohibitionsagenten drangen in ein Restaurant, in dem angeblich alkoholische Getränke verkauft wurden, schlugen den Besitzer mit Gummiknüppeln nieder und erschossen dessen Frau.**

Die Anklageschrift gegen Stinnes jun. fertiggestellt.

Berlin, 27. März. (R.) **Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift gegen Stinnes jun. und 8 Mitbeschuldigten fertiggestellt. Sie lautet im wesentlichen auf Betrug bzw. Beihilfe und Betrugversuches.**

Die „Europa" mit 44 Millionen versichert.

Berlin, 27. März. (R.) **Wie der Lokal-Anzeiger meldet, sind fast alle Transportversicherungsgesellschaften an der Versicherung der Europa beteiligt, deren Gesamtversicherungssumme 44 Millionen beträgt.**

Räumung Tschifus durch die Truppen der Nationalregierung.

Schanghai, 27. März. (R.) **Nach einem Telegramm aus Tschifu hat der früher der Nordpartei angehörende militärische Oberbefehlshaber General Tschangtschungtschang den in Tschifu stehenden Truppen der Nationalregierung eine schwere Niederlage bereitet. Die Truppen der Nationalregierung räumen die Stadt.**

Der neue amerikanische Außenminister.

London, 27. März. (R.) **Der neue Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Stimson, ist gestern in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington eingetroffen, um sein Amt zu übernehmen. Der bisherige Außenminister Kellogg hat sein Amt bis jetzt weitergeführt. Nach der Uebergabe der Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger will Kellogg bekanntlich eine Reise nach Europa antreten.**

Satzungen der Landwirtschaftskammern.

Warschau, 27. März. Der „Dziennik Ustaw" Nr. 17 vom 25. März bringt zwei Verordnungen des Ministerrates über die neuen Satzungen der Landwirtschaftskammer von Großpolen und Pommerellen und über die Wahlordnungen dieser Kammern.

Das Wasser steigt.

Warschau, 27. März. (Pat.) Aus dem Krakauer Bezirk wird gemeldet, daß sich das Eis im Oberlauf des Poprad und des Dunajec in Bewegung gesetzt hat. Der Wasserstand auf dem Poprad beträgt 1.70 Meter über dem Normalstand. Auf der Strecke Graudenz-Nowe ist die Weichsel noch völlig zugefroren. Im Kattowitzer Bezirk fällt die Weichsel bei Bieruń und Goczałkowice.

Warschau, 27. März. (Pat.) Gestern nachmittag hat sich das Eis der Weichsel in Bewegung gesetzt. Der verhältnismäßig niedrige Wasserstand bewirkt, daß die Eisschollen an den Sandbänken stecken bleiben. Bei Bielany hat sich eine Eissperre gebildet. Bisher besteht keine Gefahr einer Ueberschwemmung der niedriger gelegenen Ortschaften in den Grenzen Warschaus, die selbst für einen Wasserstand von 6½ Metern gesichert sind. Der Wasserstand schwankt zwischen 2 und 2½ Metern.

Warschau, 27. März. (A. W.) An den Ufern der Weichsel sammeln sich große Menschenmassen an, die den Eisgang und die Eissprengungen beobachten. Die Polizei hält die Ordnung aufrecht. Die Ingenieure Korsak und Nieciengiewicz haben sich im Flugzeug nach Puławy begeben, um während ihres Fluges Aufnahmen der bedrohten Gebiete zu machen.

Tarnopol, 27. März. (Pat.) Gestern hat sich das Eis des Dnjestr im Kreise Zaleszczyki in Bewegung gesetzt. Die gegenwärtige Lage gibt zu größeren Befürchtungen keinen Anlaß.

Der Dank.

Berlin, 26. März. (Pat.) Der polnische Gesandte Roman Knoll hat dem Auswärtigen Amt den Dank der polnischen Regierung für die Hilfe ausgesprochen, die von den deutschen Behörden der Besatzung des polnischen Schiffes „Tczew" geleistet wurde, als dieses sich in Eisgefahr befand.

Kehraus.

Warschau, 27. März. Am Dienstag waren noch viele Abgeordnete in Warschau anwesend, weil die Nationalpartei und der Regierungsblock Beratungen abhielten. Der Abg. Rybarski von der Nationalpartei hielt eine Rede über die Arbeit dieser Partei im letzten Halbjahre. Oberst Sławek sprach im Regierungsblock über die politische Lage. Im Laufe des Nachmittags wurde es dann leer im Sejm. Die Aufmerksamkeit der politischen Kreise ist selbstverständlich in der Hauptsache auf die angekündigten Veränderungen im Kabinett gerichtet, die erst nach Ostern aktuell werden sollen. Im Zusammenhang mit der Erkrankung des Ministerpräsidenten ist das Gerücht verbreitet, daß Herr Bartel sich demnächst zu Kurzwecken nach Paris begeben soll.

Der neue Präsident.

Warschau, 27. März. Der Nachfolger des Präsidenten der Strafkammer des Obersten Gerichts steht noch nicht fest. Als Kandidat wird der Richter Michaelis genannt. Wie eine Presseagentur erfährt, soll sich Herr Mogilnicki dem Rechtsanwaltsberuf zuwenden.

Minister Patek in Warschau.

Warschau, 27. März. Der Gesandte Patek hat seinen Warschauer Aufenthalt verlängert. Er wird bis nach Ostern in Warschau bleiben, um noch weitere Konferenzen über die Vertragsverhandlungen, die demnächst zwischen Polen und Sowjetrußland beginnen sollen, zu führen.

Zur Schließung der Sejmsession.

Warschau, 27. März. Der **„Kurjer Warszawski"** schreibt im Zusammenhang mit der Schließung der Haushaltssession des Sejm und des Senats, daß die Parlamentskreise durchaus nicht erwartet hatten, daß die Schließung der Session schon am Montag vorgenommen würde, zumal die Regierung noch am Tage der Sessionsschließung darauf gedrungen habe, daß die Haushaltskommission zuvor noch zwei Vorlagen erledigen sollte, von denen die eine von den Subventionen für die Landesausstellung handelte.

Die **„Epoka"** weist darauf hin, daß es wegen der Indisposition des Ministerpräsidenten gerade der Innenminister Składkowski, dem der Sejm den Dispositionsfonds gestrichen hatte, sein mußte, der die Verfügung des Staatspräsidenten über die Schließung der Session verlas.

Die englische Presse zum Brande der „Europa".

London, 27. März. (R.) Alle Blätter bringen ausführliche Berichte über die Katastrophe, die den deutschen Dampfer „Europa" betroffen hat. **„Daily Chronicle"** verweist in einem Leitartikel darauf, daß deutscherseits gehofft worden sei, das Schiff werde den von der Mauretania gehaltenen Ozeanrekord überbieten. Das Blatt sagt: Es ist Sache der Engländer, als gute Sportsleute ihr Bedauern und ihr Beileid auszudrücken. — **„Morning Post"** schreibt: In englischen Schiffahrtskreisen wird viel Sympathie für Herrn Stadtlander vom Norddeutschen Lloyd empfunden werden, der beim Bau der Europa und ihres Schwesterschiffes Bremen eine so hervorragende Rolle spielte. Man befürchtet, daß der Brand dem Londoner Versicherungsmarkt einen schweren Verlust zufügen wird, denn von zuverlässiger Seite verlautet, daß die Europa für nicht weniger als 3 Millionen Pfund Sterling versichert war. Die Schnelligkeit, so heißt es in dem Blatt weiter, mit der sich das Feuer ausbreitete und die Machtlosigkeit der Feuerwehr und Dogarbeiter hat das Publikum in Erstaunen gesetzt. Die Sachverständigen sind sich aber klar, daß in dem Baustadium, in dem sich die Europa gerade befand, die Schwierigkeiten für die Löscharbeiten nahezu unüberwindlich waren.

Der Organisationsplan für die Reparationsbank.

Paris, 27. März. (R.) Ueber die Organisation der geplanten Zentralbank will **„Echo de Paris"** folgende nähere Angaben machen können: Die Bank wird 25 Administratoren erhalten, von denen 14 von den im Sachverständigenausschuß vertretenen Nationen gestellt werden sollen. Für eine bestimmte Anzahl von Jahren soll ferner ein französischer und ein deutscher Zusatz-Administrator ernannt werden. Die übrigen Sitze würden den übrigen Gläubigerstaaten und den Ländern, die sich finanziell beteiligen würden, wie etwa der Schweiz und Holland, zufallen. Das System der Sachlieferungen sei für 10 Jahre vorgesehen, beginnend mit 750 Millionen im ersten Rechnungsjahr, die jedes Jahr um 50 Millionen verringert werden würden. Eine Klausel komme auch in Frage, die den Verkauf der Sachlieferungen an Dritte ermöglicht, vorbehaltlich einer noch gemeinsam zu bestimmenden Regelung.

Deutsches Reich.

Kommunistische Roheiten bei der Hamburger Bismarckfeier.

Hamburg, 27. März. (R.) Der alljährlich von den vaterländischen Verbänden in Hamburg am Vorabend des Geburtstages des Altreichskanzlers veranstaltete Fackelzug zum Bismarckdenkmal, der diesmal auf den gestrigen Abend verlegt wurde, nahm im allgemeinen einen ungestörten Verlauf. Dagegen sind, wie die Polizei meldet, beim Aufmarsch zum Sammelplatz auf dem Winterhuder Weg drei Stahlhelmangehörige angefallen und durch Messerstiche leicht verletzt worden. Ferner wurden auf dem Groß-Neumarkt von einer fanatischen Menge Steine und Flaschen geworfen. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und nahm 6 kommunistische Ruhestörer fest. Ferner wurden 3 Zugteilnehmer auf dem Heimweg von einer Uebermacht mißhandelt.

Aus anderen Ländern.

Luhatschowitz, die Perle Südmährens

Wer den Namen Luhatschowitz hört, denkt an blühende Gärten und Sonne. Mit Recht. Der wundervolle Kurort in Südmähren im westlichen Teil der Beskiden, in einem herrlichen Tal gelegen, umgeben von tiefem Wald, besitzt in vollstem Maße alle die Faktoren, die Lebensfreude und Lebensgenuß erzeugen. Heute, da die ganze Menschheit mehr denn je daran denken muß, sich für die großen Anforderungen des Arbeitskampfes gesund zu erhalten, bietet das vielseitige und schöne Luhatschowitz für jeden, der sich erholen will, der Ruhe und Entspannung sucht, eine Fülle von Möglichkeiten, seiner Gesundheit und Erneuerung zu leben. Nichts ist dem Organismus dienlicher, als eine Bade- und Trinkkur. Alle Arten von Krankheiten, Hals-, Nasen-, Rachen-, und Bronchialerkrankungen, Asthmaleiden, Magen- und Darmkatarrhe, aber auch Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Gallen- und Nierensteine, Rheuma und Ischias können in Luhatschowitz, wo ein Inhalatorium modernster Einrichtung mit pneumatischen Kammern, natürliche Kammern, natürliche Mineral-Kohlensäurebäder, eine Wasserheilanstalt und sonstige Heilmittel zur Verfügung stehen, wirksam bekämpft und geheilt werden. Die Vielseitigkeit der Kurmittel gestattet auch Teilanwendungen in verschiedenen Kombinationen. Die Blüte Luhatschowitz's als Mode- und Vergnügungsbad, dank seiner Fluß-, Sonnen- und Sandbäder, seiner Luftkur, seiner elektrischen und Lichtbäder nimmt von Jahr zu Jahr zu: in der Saison 1928 erreichte die Frequenz der Kurgäste bereits 30 000. Denn gerade die Vereinigung von Heil-, Mode- und Vergnügungsbad sichert Luhatschowitz seinen ersten Platz in der Reihe der internationalen Badeorte. Für die diesjährige Saison, die vom 1. April bis 30. Oktober dauert, bereitet die Badedirektion eine große Anzahl gesellschaftlicher (Konzerte, Theater, Reunions) und sportlicher (Reiten, Tennis) interessanter Veranstaltungen vor.

Antichristliche Filmzensur in China

Der bekannte Film „Ben Hur", der auch in europäischen Kinotheatern gezeigt und mit großem Interesse besucht worden war, ist von der chinesischen Behörde in Kanton verboten worden. Als Begründung wurde angeben, daß der Film Propaganda für das Christentum mache, eine Entstellung von Wahrheit und Vernunft sei und die Imperialisten in ihrem Kampfe zur Niederhaltung Chinas stärken könne. Das aber dürfe im Zeitalter revolutionärer Aufklärung nicht geduldet werden. Auch der früher gezeigte Christusfilm „König der Könige" wurde von der Presse in diesem Sinne stark kritisiert; zu einem Verbot ist es aber nicht gekommen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Original Dehnes **Drillmaschinen**
Simplex 5 M und **Supra**
Original Dehnes **Parzellen-Drillmaschine**
Original Dehnes Parallelogramm-
Hackmaschine „Siegerin"
Original Dehnes **Düngerstreuer „Triumph"**
gleichzeitig als **Reihen-Düngerstreuer**
für **Kopfdüngung** verwendbar
Düngermühlen
offeriert ab Lager Poznań als **Spezial-Vertreter**

Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfsartikel Tel. 52-25
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Am 24. d. Mts. abends 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden und einem Leben voll Arbeit und erfolgreichen Wirkens mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel der frühere

Gutsbesitzer Otto Pieper

im vollendeten 71. Lebensjahre.

Stajkowo, den 25. 3. 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hulda Pieper, geb. Hauffe.

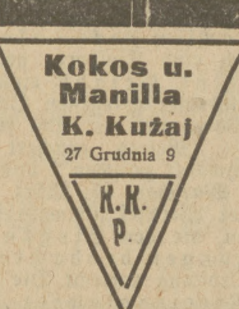
Die Beerdigung findet am Karfreitag, um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Dampfpfluggarnitur
(Fowler)

sofort betriebsfähig, wenig gebraucht, **preisgünstig zu verkaufen.**
Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **„Fowler 560"**.

Kiefern-Pflanzen

gesunde, sehr starke 1jähr. Kiefernsämlinge, gezogen aus Kontrollsamen, östlich der Oder gewonnen, gibt ab sow. d. Vorr. reicht. Preis ab Saatkamp. pro Tausd. 6.— zł.
H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj, poczta Wyszyny, pow. Chodzież.





Machen Sie einen Versuch mit Kaffee Hag!

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Er ist frei von Coffein, dem Bestandteil im Kaffee, das so oft Schlaflosigkeit, nervöse Beschwerden und sonstige Störungen Ihres Wohlbefindens verursacht. Kaffee Hag wird daher überall von Aerzten empfohlen, wenn gewöhnlicher Kaffee verboten ist.
Kaffee Hag wird in Aroma und Geschmack von keinem anderen Kaffee übertroffen.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Zł. 2.00 oder Zł. 4.00

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

F. Peschke, Poznań

Inh.: **MAX MONNIG**
Gegr. 1886 **św. Marcin 21** Fernruf 3156

empfiehlt **sämtliche Frühjahrsartikel:**

Spaten, Grabegabeln, Harken, Baumsägen, Garten- und Heckenscheren, Okuliermesser, Gartenhippen, Garten- u. Blumenspritzen, Gießkannen, Brills-Rasenmäher, Glaser-Diamanten, Abziehsteine
ferner
Bettstellen und Matratzen, Waschtische, Waschgarnituren, Wäschemangeln, Wringer, Waschwannen, mess. Portierenstangen, Stores- und Scheibengardinen-Stangen, X-Haken, Hut- und Mantelhaken, Kleiderleisten, Sicherheitskorridorschlösser, Möbelbeschläge, Hängeschlösser pp.

Größte Auswahl in Kleineisenwaren.
Küchengeräte, Kristall, Porzellan, Werkzeuge, Stahlwaren.
Angelgeräte von Ziegenspeck.

Linoleum

sehr vorteilhaft zu kaufen bei
Waligórski
Pocztowa 31.

Metall-Bettstellen
Feldbetten
Matratzen (gepolstert)
Selbstfabrikat empfiehlt
Spezialmagazin
Poznań, Strzelecka 32
Tel. 2651. Tel. 2652.

KWK

J. Głowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
(im Hause der Bank Przemysłowców)
empfiehlt
elegante Herrenartikel
Solide Preise! Reelle Bedienung!



Die starke

„HARDER" Hackmaschine

des Landwirts bewährter Helfer!

Viele hundert in Polen in Gebrauch.
Glänzende Gutachten.
Fordern Sie Referenzenliste.

Generalvertreter:
Hugo Chodan,
Poznań, Przemysłowa 23.

Leopold Goldenring

Weingrosshandlung — Cognacbrennerei
Poznań, Alter Markt 45
Seit Gründung „1845" im Familienbesitz.

TRAUBENWEINE
OBSTWEINE
eigener Kelterung
lose vom Fass
v. zł **2.20** per Liter an.

LIQUEURS
COGNAC
Akwawit s/a
POZNAŃ
NALEWKA
DESTILLATE

Sonnabend, den 6. April, 8 Uhr abends
im Evang. Vereinshause

Lieder-Abend

des Professor **Felix Schmidt-Quartetts (Doppelquartett)**
des **Berliner Lehrer-Gesang-Vereins.**
Eintrittskarten zu 6, 4, 3, 2 und 0,75 zł in der Evang. Vereinsbuchhandlung

---

Weidgerechter Herrenjäger sucht den
Abschuß eines Birkenhahnes
gegen Entgelt. Zuschriften a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **566.**

TAPETEN

sehr vorteilhaft zu kaufen bei
Waligórski
Pocztowa 31

O-Cedar-Mop u. -Politur

das Beste zum Reinigen u. Polieren von Fussböden und Möbeln.

Cirine, flüssiges Bohnerwachs,
Bohnerbürsten,
Bohner- u. Scheuertücher,
Teppichkehrmaschinen,
Kehrbesen,
Scheuerbürsten, Schrubber,
Fenster- u. Wäschebürsten,
Kleider- u. Möbelbürsten usw.
in nur bester Qualität

F. PESCHKE - POZNAŃ
Św. Marcin 21.

Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von

elektrischen Licht- und Kraftanlagen

sowie von

Radioanlagen

Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91.

Möbel
Spiegel u. Polsterwaren
empfiehlt billigst
J. HILSCHER, Poznań
Górna Wilda 56 und Żydowska 4 (fr. Judenstr.)
Gegr. 1904. Tel. 3122.